Stand: August 2012

Einzel-Curricula

für die von der
BTS® Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH
angebotenen Module zur Aus- und Fortbildung in Seelsorge
auf Basis der
ABPS® Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge

Die Module werden unterteilt in verschiedenen Gruppen:

Kasuistik (K)

Theologie der Seelsorge (T)

Selbst- und Fremdwahrnehmung (Diagnostik) (SF)

Hilfestellungen aus der Psychologie (PS)

Spezielle Angebote zur Praxis der Seelsorge (SA)

Organisationspsychologie (O)

Univ.-Prof. Dr. Michael Dieterich, Dekan des Fachbereiches Psychologie der Lee University (Cleveland, Tennessee/USA) in Deutschland, ist Urheber des Meta-Konzeptes der ABPS® Allgemeinen Beratung Psychotherapie und Seelsorge, Inhaber und Leiter des IPP Institutes für Praktische Psychologie und Beratung an der Lee University, wissenschaftlicher Leiter bei der BTS® und damit verantwortlich für das Gesamt-Curriculum wie auch der darauf aufbauenden Einzel-Curricula aller Kurse und Module.
Univ.-Prof. Dr. Michael Dieterich verantwortet die Inhalte aller Module und ist, auch wenn nicht in jedem Falle ausdrücklich aufgeführt, Autor oder Co-Autor der Module oder steuerte wesentliche Grundlagen derselben bei.
Univ.-Prof. Dr. Michael Dieterich ist Inhaber der geschützten Wort-/Bild-Marke der ABPS® Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge, einem Meta-Konzept.

ABPS®
Allgemeine Beratung,
Psychotherapie und Seelsorge

Inhaltsverzeichnis

K01 Beratung bei Angststörungen *** 7

K02 Beratung bei Depressionen *** 8

K03 Beratung bei Computersucht * 9

K04 ./. (z.Zt. nicht belegt) 10

K05 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Anorexia) * 11

K06 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Bulimie, Binge Eating Disorder u.a.) * 12

K07 ./. (z.Zt. nicht belegt) 13

K08 ./. (z.Zt. nicht belegt) 14

K09 Beratung bei Spannungskopfschmerzen und Migräne * 15

K10 Vergeben, Vergessen, Neu-Anfangen *** 16

K11 Beratung bei Zwangsstörungen *** 17

K12/T07 Paranormale Phänomene und Okkultismus * 18

K13 Beratung bei Burnout * 19

K14 Beratung bei Suchtproblemen (Schwerpunkt Alkohol) * 20

K15 Beratung bei Borderline-Störungen ** 21

K16 Gewalt und Gewaltprävention bei Jugendlichen * 22

K17 Beratung bei Posttraumatischen Belastungsstörungen ** 23

K18 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 1: „Wenn Sexualität aus dem Ruder läuft“ 24

K19 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 2: „Nichts geht mehr“ 25

K20 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 3: „Hilfe, ich empfinde andersherum“ 26

K21 Begleitung bei Trauer * 27

K22 Beratung für den Umgang mit ADHS-Kindern * 28

K23 Beratung bei Schlafstörungen * 29

*** Pflicht ** empfohlen * freiwillig

K24 ./. (z.Zt. nicht belegt) 30

K25 Beratung zur Vergangenheitsbewältigung (Schwerpunkt: Frühkindlicher Missbrauch) * 31

K26 Beratung bei und Einführung in Formen von Missbrauch am Beispiel Pädophilie * 32

K27 Beratung und Seelsorge bei Menschen mit Krebserkrankung * 33

T01 Das geistliche Lied – Musik als Hilfe in Beratung, Psychotherapie uns Seelsorge ** 36

T02 Einführung in die Auslegung biblischer Texte für die Seelsorge *** 37

T03 ./. (z.Zt. nicht belegt) 38

T04 Einführung in die „soteriologische Seelsorge“ anhand von biblischen Texten ** 39

T05 Einführung in die „prophetische (eschatologische) Seelsorge“ anhand von biblischen Texten ** 40

T06/SA23 Ganzheitliches geistliches Leben („Psychohygiene“ für Seelsorger) * 41

T07/K12 Paranormale Phänomene und Okkultismus * 42

T08 Christliche Ethik ** - unter besonderer Berücksichtigung der Sexualität - 43

PS01 Psychologische Erkenntnisse zu Emotionen I (Einführung sowie speziell Ärger, Wut, Aggression, Hass) *** 45

PS02 Psychologische Erkenntnisse zu Emotionen II (Umgang mit speziellen Emotionen wie z.B. Neid, Scham, Schuldgefühle, Trauer) *** 46

PS03 Psychologische Erkenntnisse zu den Kognitionen (incl. Problemlösestrategien) *** 47

PS04 Psychologische Erkenntnisse zur Motivation *** 48

PS05 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Jugendliche in der Adoleszenz) ** 49

PS06 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Pubertät) ** 50

PS07 ./. (z.Zt. nicht belegt) 51

PS08 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Kindheit) ** 52

PS09 Der Mensch im Alter (Beratung von älteren Menschen) ** 53

SF01 Einführung in die Testtheorie ** 55

SF02 Praxis der Diagnostik mit dem PST-R (Update-Seminar) ** 56

SF03 Förderungsdiagnostik mit dem PST-R ** 57

SF04 Einführung in die Lebensstil- und Skriptanalyse ** 58

SF05 Einführung in die Supervision * 59

SF06 Diagnostik (diagnostische Möglichkeiten im Überblick) ** 60

SF07/SA16 Einführung in die Mediation * 61

SA01 Einführung in die Online-Seelsorge * 63

SA02 Einführung in Entspannungsübungen ** 64

SA03 Arbeit mit BTS Seelsorgegruppen ** 65

SA04 Kommunikationsfertigkeiten in der Beratung (Praxis) ** 66

SA05 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen Teil 1: Tiefenpsychologisch orientierte Schulen ** 67

SA06 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen Teil 2: Humanistisch orientierte Therapieschulen ** 68

SA07 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen Teil 3: Kognitiv-behavioral orientierte Therapieschulen ** 69

SA08 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen Teil 4: Systemisch orientierte Therapieschulen ** 70

SA09 Einführung in die Kinder- und Jugendberatung * 71

SA10 Einführung in die Eheberatung * 72

SA11 Förderung der Sozialkompetenz ** 73

SA12 Krisenintervention in der Beratung * 74

SA13 Praxis der Beratung und Seelsorge *** 75

*** Pflicht ** empfohlen * freiwillig

SA14 Kunst und kreatives Gestalten als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS * 76

SA15 Rollenspiele, Psychodrama und Aufstellungen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS * 77

SA16/SF07 Einführung in die Mediation * 78

SA17 Vom Umgang mit der Zeit * 79

SA18 Einführung in die interkulturelle Beratung * 80

SA19 Bachkantaten in der Seelsorge * 81

SA20 Imaginationen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS * 82

SA21 Einführung in die Beratung bei Langzeitarbeitslosigkeit * 83

SA22 Besondere Themen für die Eheberatung (Ehescheidung, Fortsetzungsfamilien, …) * 84

SA23/T06 Ganzheitliches geistliches Leben („Psychohygiene“ für Seelsorger) * 85

O01 Beratung für Organisationen I (Einführung) * 87

O02 Beratung bei Organisationen II (Veränderungsprozesse) * 88

O03 Beratung bei Organisationen III (Teamarbeit) * 89

O04 Beratung bei Organisationen IV (Führen und Überzeugen) * 90

O05 Beratung bei Organisationen V („Leadership“) * 91

O06 Beratung bei Organisationen VI (Personalentwicklung) * 92

O07 Einrichtung einer BTS-Praxis * 93

Literaturverzeichnis 94

Modulgruppe Kasuistik

K01 Beratung bei Angststörungen ***

Autor(en): H.Leisse, D.Hoffmann

Man kann bei Angststörungen von zwei großen Gruppen ausgehen, deren Ursachen zum einen eher persönlichkeitsbedingt und zum anderen eher situationsbezogen sind. Die Arbeit an den spezifischen Ängsten, zum Beispiel vor leeren Räumen oder Spinnen, ist dabei einfacher als die durch eine ängstliche Persönlichkeit bedingten Angststörungen.
Im Seminar wird auf beide Formen und auch Mischformen eingegangen. Vom theoretischen Ansatz her gesehen sind wir davon überzeugt, dass Ängste erlernt worden sind - deshalb gibt es auch gute Chancen sie wieder zu verlernen.

Ziele

- Entstehungsursachen der Ängste kennen
- Lerntheorien als Grundlage für Ängste
- Die ängstlichen Persönlichkeitsstruktur (Beschreibung mit dem PST-R)
- Therapeutische Maßnahmen zum Umgang mit Ängsten mit dem Ansatz der ABPS

Inhalte

- Unterscheidung der unterschiedlichen Formen der Angst nach ICD 10 F4
- Angst in der Bibel
- Unterschiedliche Ansätze zum Umgang mit Ängsten aus der Fachliteratur
- Umgang mit Ängsten mit dem ganzheitlichen Modell der ABPS.
- Praktische Fallbeispiele

Methoden und Medien

Vortrag. Kleingruppen und praktische Übungen

K02 Beratung bei Depressionen ***

Autor(en): **S.Kormannshaus, K.Ellinger, L.Beißwanger**

Depressionen gehören zu den am meisten verbreiteten psychischen Störungen. Je nach Gewichtung kann man davon ausgehen, dass bis zu 25% der Europäer einmal im Laufe ihres Lebens davon betroffen sind. Depressionen gibt es in unterschiedlicher Stärke und sie entstehen aus unterschiedlichster Ursache. Viele davon können auch nichtärztlich begleitet werden.
Die meisten depressiven Menschen sehen die Welt um sich herum negativ und hoffnungslos. Auch das Glaubensleben von Christen ist zumeist mit betroffen, deshalb ist der Umgang mit gläubigen depressiven Menschen besonders verantwortungsvoll zu gestalten.
Im Seminar werden Chancen und Grenzen der Behandlung aufgezeigt.

Ziele

- Unterschiedliche Ausprägungsformen der Depressionen erkennen
- Mögliche Entstehungsursachen akzeptieren (Prophylaxe)
- Depression als Krankheit sehen
- Begleitung depressiver Menschen
- Glaubensressourcen im Umgang mit depressiven Menschen erkennen und einsetzen

Inhalte

- Zahlen und Ausprägungsarten der Depressionen (ICD 10 und DSM IV/V)
- Warum Depressionen in christlichen Kreisen eine besondere Qualität haben?
- Beschreibung der unterschiedlichen Formen von Depressionen (einschließlich der Übergänge zu anderen psychischen Störungen)
- Mögliche Ursachen
- Somatische, psychische und spirituelle Aspekte der Depressionen
- Hilfestellungen für depressive Menschen mit dem ganzheitlichen Ansatz der ABPS.)
- Hilfestellungen für Angehörige

Methoden und Medien
Vortrag. Kleingruppen und praktische Übungen .

K03 Beratung bei Computersucht *

Autor(en): D.Janssen, D.Röder

Mit der zunehmenden Verbreitung von Computern nimmt die intensive Beschäftigung damit, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, immer mehr zu. Oftmals merken Eltern nicht dass ihre Kinder bereits computerspielsüchtig geworden sind.
Im Seminar werden die Auswirkungen dieser Sucht genau beschrieben, die Risikogruppen benannt und erste Ansätze zur Beratung und Therapie vorgestellt.

Ziele

- Überblick über aktuelle Computerspiele
- Ein Modell der Entstehung von Sucht
- Besonders gefährdete Personengruppen
- Diagnosekriterien der Sucht kennen
- Therapeutische Ansätze kennen lernen.

Inhalte

- Wie entsteht Sucht allgemein und speziell die Computerspiel sucht
- Welche Personengruppen sind besonders gefährdet
- Auswirkungen der Sucht
- Diagnose
- Therapeutische Ansätze allgemein und mit dem Modell der ABPS

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien, Filmmaterial

K04 ./. (z.Zt. nicht belegt)
Autor(en):

K05 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Anorexia) *

Autor(en): A.Fründ, L.Beißwanger, D.Hoffmann

Anorexia ist eine Esstörung mit selbst herbeigeführtem Gewichtsverlust. Anorexia sieht der äußeren Erscheinungsform nach wie eine körperliche Erkrankung aus. Auslöser und aufrechterhaltende Faktoren sind jedoch psychischer Art.

Ziele:

- Behandlungsansätze nach dem ABPS-Modell mit besonderer Beachtung des Systems und der Kontingenz.
- Es soll deutlich werden, dass es sich im fortgeschrittenen Stadium um ein schweres Krankheitsbild handelt, das auch zum Tode führen kann. Deshalb sollte die Zusammenarbeit mit Ärzten eingeplant werden.
- Grenzen der beraterischen Hilfestellung sollten erkannt werden können.

Inhalte.

- Warnsignale einer Essstörung
- Diagnostische Kriterien nach DSM-IV/V oder ICD-10/11
- Übergänge zwischen Anorexia und Bulimia
- Diagnostische Hilfestellungen nach BMI
- Wiederherstellung eines normalen Körpergewichts
- Persönlichkeitsfaktoren nach PST-R
- Körperliche Folgeerscheinungen

Methoden und Medien
Vortrag, Fallstudien

K06 Beratung bei Ess-Störungen (Schwerpunkt Bulimie, Binge Eating Disorder u.a.) *

Autor(en): A.Fründ, L.Beißwanger, D.Hoffmann

Bulimia ist gekennzeichnet durch wiederholte Episoden von Fressanfällen und unangemessenem Kompensationsverhalten wie selbstinduziertes Erbrechen, Missbrauch von Laxantien und Diuretika.

Ziele:

- Die Auszubildenden sollten das Krankheitsbild kennen lernen und auch nicht offen dargelegte Symptome erkennen.
- Sie sollten lernen, eine Diagnostik nach ABPS zu erstellen und ihre Beratung darauf aufbauen.

Inhalte:

- Purging und Non-purging Typ
- Diagnostische Kriterien nach ICD-10/11 bzw. DSM IV/V
- Wiederherstellung einer ausgewogenen und ausreichenden Ernährung.
- Beratung: Behandlungsgrundsätze unter Einbeziehung des ABPS-Modells mit besonderer Beachtung von System und Kontingenz
- Bewältigung von Heißhunger

Unter **Binge-Eating-Disorder** versteht man eine Essstörung, bei der es zu periodischen Heißhungeranfällen mit Fressanfällen, aber ohne anschließendes Erbrechen kommt. Die Folge ist oft ein enormes Übergewicht. Der Schwerpunkt der Erkrankung liegt im psychischen Bereich (im Gegensatz zu Adipositas).

Ziele:

- Erkennen des oft verheimlichten Essverhaltens mit seinen Hintergründen
- Ganzheitliche Beratung mit Hilfe des ABPS-Modells
- Ressourcen erkennen

Inhalte:

1. Epidemiologie
2. Erstellen einer Diagnostik an Hand des ABPS-Modells
3. Unterscheidung zwischen Adipositas und Binge-Eating-Disorder erkennen
4. Beratung auf Grund der Diagnostik unter Verwendung des ABPS-Modells.

Methoden und Medien
Vortrag, Fallstudien

K07 ./. (z.Zt. nicht belegt)
Autor(en):

K08 ./. (z.Zt. nicht belegt)
Autor(en):

K09 Beratung bei Spannungskopfschmerzen und Migräne *

Autor(en): Dr.R.&D.Hoffmann

Schmerzempfindungen sind wichtige, lebensnotwendige Signale unseres Körpers. Auch Kopfschmerzen sind solche Signale. Sie sind weltweit verbreitet. Die Klassifikation unterscheidet ca. 200 verschiedene Formen, die in Primäre und sekundäre Kopfschmerzen unterteilt werden. Primäre Kopfschmerzen sind nicht auf andere, z. B. somatische Ursachen zurückzuführen. Sie sind die häufigste (ca. 95%) Form von Kopfschmerzen:

- Migräne
- Spannungskopfschmerz
- Clusterkopfschmerz

Da starke Schmerzen den ganzen Menschen betreffen, können schmerzgeplagte Menschen nicht nur medizinisch versorgt werden, sondern es muss auch die Psyche und die Spiritualität mit einbezogen werden. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie christliche Seelsorger zur Schmerzlinderung und zum Selbstmanagement der Betroffenen beitragen können.

Ziele

- Verschiedene Formen von Kopfschmerz kennen lernen
- Mögliche Entstehungen und Ursachen verstehen
- Kopfschmerz als Krankheit akzeptieren
- Erstellen einer ganzheitlichen individuellen Schmerzanalyse, auch unter Zuhilfenahme von Schmerztagebüchern.
- Es werden medizinische Möglichkeiten gezeigt und Hilfestellungen aus dem psychischen und spirituellen Bereich gegeben.

Inhalte:

- Migräne mit und ohne Aura
- Kopfschmerzen vom Spannungstyp
- Kopfschmerzen durch Medikamentenübergebrauch
- Clusterkopfschmerz
- Lernmethoden aus dem psychotherapeutischen Formenkreis
- Spirituelle Möglichkeiten

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K10 Vergeben, Vergessen, Neu-Anfangen ***

Autor(en): L.Beißwanger, K.Ellinger; R.Dienlin

Entsprechend dem biblischen Menschenbild der ABPS *ist* der Mensch eine Seele, die nicht in Teile getrennt werden kann. Es ist zwar eine Zuordnung der Schuld zu Pneuma, Psyche oder Soma möglich – aber der *ganze Mensch leidet.*
Eine Antwort auf die Schuldfrage ist Vergebung. Hierzu gibt es ganz unterschiedliche Erklärungen: Neuwerdung, Reinigung, innere Heilung, äußere Heilung, Wiedergutmachung, Vergessen, Neuanfang usw.
Weil es sehr viel gute theologische Literatur zur Vergebung vor pneumatischen Hintergrund gibt (s.a. Angebote in der Modulgruppe Theologie der Seelsorge) gibt, soll in diesem Seminar der Schwerpunkt auf die psychologischen Aspekte der Vergebung gelegt werden. Hierzu gehört dann die Beachtung von psychologischen Begriffen wie Gedächtnis, Verdrängung, Erinnerung usw. Als Zusammenfassung wird der spirituelle Aspekt der Vergebung hinzugenommen und ein Entwicklungskonzept zur Vergebung („Vergebungsalgorithmus“) aufgestellt.

Ziele

- Vergebung als einen ganzheitlichen Prozess sehen
- Gott vergibt – Menschen sollten das auch lernen
- Positive Konsequenzen der Vergebung erkennen
- Hindernisse beim Vergebungsprozess
- Sich selbst vergeben
- Vergebung als ganzheitliches seelsorgerliches Konzept

Inhalte

- Psychologische Aspekte des Gedächtnisses
- Vergeben ist auch ein bedeutsamer psychischer Vorgang
- Was ist Vergebung psychologisch gesehen?
- Konsequenzen des Vergebens
- Was erschwert Vergeben?
- Was erleichtert Vergeben?
- Sich selbst vergeben!
- Täter und Opfer – Ein Kurzmodell für die Seelsorge
- Der Prozess der Vergebung und des Neuanafangs in Schritten (Algorithmus)

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K11 Beratung bei Zwangsstörungen ***

Autor(en): M.Wentland, D.Hoffmann

Die Zwangsstörung zeigt sich daran, dass der Betroffene eine bestimmte Handlung zwanghaft wiederholt oder sich bestimmter zwanghaft wiederkehrender Gedanken oder Vorstellungen nicht erwehren kann. Zwangshandlungen können im Zählen bestimmter Dinge, im Absperren von Türen bzw. im Prüfen, ob man abgesperrt hat, usw. bestehen. Zwangsgedanken können Vorstellungen von einem Unheil, vom Tode einer geliebten Person, von Unglücksfällen, von Mordäußerungen usw. sein.
Pathologisch wird der Zwang dann, wenn es einem Menschen dadurch unmöglich wird, sich angemessen zu verhalten. Oft kreist dabei das Denken auch um Tod, Selbstmord usw. Extremes Zwangsdenken kann einen Menschen nahezu völlig existenzunfähig machen.
Im Seminar wird gezeigt, wo Berater, Seelsorger und Therapeuten helfen können – aber auch wo ihnen Grenzen gesetzt sind.

Ziele

- Mögliche Ursachen kennen
- Differentialdiagnostik: Zwanghafte Persönlichkeit oder somatische Störung
- Unterschiedliche therapeutische Ansätze
- Glaube und Zwang

Inhalte

- Einige historische Aspekte der Zwangsstörung
- Diagnose von Zwangsstörungen nach ICD 10 (F 42 und F 60.5)
- Epidemiologie, Verlauf und Folgen
- Erste Annahmen über den „Sinn“ von Zwängen
- Biblische Aspekte von Zwangsstörungen
- Ursachen für Zwangsstörungen
- Wissenschaftliche Klärungen
- Das ABPS-Modell im praktischen Einsatz

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K12/T07 Paranormale Phänomene und Okkultismus *

Autor(en): M.Großklaus

Paranormale Phänomene, oftmals mehr unter dem Wort „Okkultismus“ bekannt, werden in christlichen Gemeinden unterschiedlich gesehen. Es gibt Gruppierungen, bei denen nahezu jede Störung als „okkulte Belastung“ beschrieben und dann auch exorziert wird. Andere sehen in solchen Phänomenen nicht aufgeklärte Geheimnisse, deren naturwissenschaftliche Lösung noch aussteht.
In der Bibel gibt es viele Beispiele von paranormalen Phänomenen. Mit dem Menschenbild der ABPS ist es gut möglich, sowohl naturwissenschaftliche als auch spirituelle Hintergründe zu sehen. Wichtig wird vor einem solchen Hintergrund eine gute Differentialdiagnostik - deshalb nimmt dieser Aspekt einen breiten Raum im Seminar ein.

Ziele

- Paranormale Phänomene akzeptieren
- Ein Menschenbild zur Zuordnung und Abgrenzung kennen lernen
- Differentialdiagnostik am Beispiel Besessenheit und Schizophrenie
- Hilfestellungen kennen

Inhalte

- Paranormale Phänomene und ihre Epidemiologie
- Psychische Störungen und paranormale Phänomene
- Exorzismus im AT und NT und in der Kirchengeschichte
- Ein Lösungsansatz mit dem ganzheitlichen Menschenbild der ABPS
- Diagnostik okkulter Phänomene
- Praktische Konsequenzen für die Seelsorge

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien, Videofilme

Anm.: Dieses Modul ist parallel Kasuistik und Theologie zugeordnet.

K13 Beratung bei Burnout *

Autor(en): J.Vorherr

Die Zahl der Menschen die an einem Burnout erkranken, nimmt immer mehr zu. Besonders unter Beratern, Seelsorgern, Pastoren, Ärzten, Lehrern, Sozialarbeitern, etc. ist in den letzten Jahren ein dramatischer Anstieg zu beobachten. Es stellt sich die Frage, wie es dazu kommen kann und wie man sicher stellen kann, dass auch noch in 10 oder 20 Jahren die Kraft vorhanden ist, frisch und begeisterungsfähig zu arbeiten? Bei der Bearbeitung soll im Seminar bewusst ein ganzheitlicher Ansatz gewählt werden, wobei besonders auf Aspekte der Psychohygiene eingegangen wird. Es handelt sich hier also auch um ein Seminar zur Prophylaxe des Burnouts.

Ziele

- Die theoretischen Hintergründe der Entstehung kennen
- Burnout als einen ganzheitlichen Störungsprozess erkennen.
- Eingriffsmöglichkeiten im Verlauf erkennen
- Rechtzeitige therapeutische Maßnahmen sehen.
- Abgrenzung zu anderen psychischen Störungen

Inhalte

- Überblick der bekannten Entstehungsursachen
- Diagnostik von Burnout (Übergang zu depressiven Störungen)
- Typischer Verlauf
- Burnout und Persönlichkeitsstruktur.
- Therapeutischer Ansatz mit dem ganzheitlichen Modell der ABPS.
- Prävention
- Praktische Übungen

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K14 Beratung bei Suchtproblemen (Schwerpunkt Alkohol) *

Autor(en): E.Reimann

Alles was Menschen Spaß und Freude macht, kann prinzipiell zur Sucht führen. Hierzu gehören psychologische (affektive) Stimuli wie Computerspiele oder andere Glücksspiele, aber auch das unaufhörliche Arbeiten usw.
Besonders problematisch Sehnsüchte, wenn sie durch psychotrope Substanzen produziert werden, weil deren Konsum auch zu somatischen Störungen führt. Hierzu gehören alle Rauschgifte, vor allem aber Alkohol als eine der wichtigen legalen Drogen. Eine Alkoholsucht kann in allen Bereichen des Lebens von der Familie bis zum Arbeitsplatz zu beträchtlichen Störungen führen - und auch manche Christen sind hiervon betroffen.
Im Seminar werden die möglichen Ursachen, die zur Alkoholsucht führen, beschrieben und gezeigt, dass diese Sucht einen ganz typischen Verlauf hat. In aller Regel ist bei diesen Suchtproblemen medizinische Hilfe notwendig; aber auch Berater können wesentlich dazu beitragen, den Ratsuchenden zu helfen.

Ziele

- Den typischen Verlauf einer Alkoholkrankheit erkennen
- Mögliche Ursachen kennen und damit Chancen der Prophylaxe sehen
- Die eigenen Grenzen und die Zusammenarbeit mit Fachpersonal erkennen
- Chancen des ganzheitlichen Modells der ABPS sehen

Inhalte

- Gemeinsamkeiten aller Suchtprobleme
- Besonderheiten bei Alkoholproblemen
- Typischer Verlauf eines Alkoholproblems
- Zusammenhang mit dem System (Familie, Betrieb, Gemeinde)
- Drei Therapieansätze: (1) „trocken werden“, (2) die Sinnfrage klären, (3) den beruflichen und familiären Hintergrund neu organisieren
- Die besondere Chance des christlichen Glaubens
- Überprüfung mit dem ganzheitlichen ABPS Modell

Methoden und Medien

Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K15 Beratung bei Borderline-Störungen **

Autor(en): Dr.R.&D.Hoffmann

Nicht umsonst haben diese Störungen ihren Namen bekommen: sie stehen an der Grenze bzw. haben Anteile von psychotischen und neurotischen Störungen. Aus diesem Grunde müssen hier auch immer psychologische und medizinische Fachleute zusammenarbeiten
Es handelt sich um eine Persönlichkeitsstörung, deren Kennzeichen besonders die Impulsivität und Instabilität der zwischenmenschlichen Beziehungen sind. Dabei sind bestimmte Bereiche von Gefühlen, des Denkens und des Handelns beeinträchtigt,).
Die Borderline-Störung tritt häufig zusammen mit anderen Persönlichkeitsstörungen auf und manchmal wird eine solche Störung auch angenommen, wenn man keine andere Möglichkeit der Diagnose erkennt...
Der Schwerpunkt im Seminar liegt bei den Chancen der Begleitung solche Menschen die durch das ganzheitlichen ABPS Modell gegeben sind.

Ziele

- Die Unschärfe der möglichen Diagnose erkennen.
- Den Ratsuchende in so genau wie möglich beschreiben
- Die Borderline-Störung mit dem Schwerpunkt einer Persönlichkeitsstörung sehen
- Die Störungen im Persönlichkeitstest erkennen
- Lernarbeit an einzelnen Aspekten der Störung.

Inhalte

- Die Problematik einer Diagnostik von Borderline
- Klassifizierung mit dem DSM IV/V bzw. ICD 10 F 60
- Geschichte und Epidemiologie
- Verschiedene Klassische therapeutische Ansätze
- Biblisches Zugang zu der Störung
- Das ganzheitliche Modell der ABPS und der praktische Einsatz bei der Borderline-Störung.
- Zusammenarbeit mit medizinischem Fachpersonal
- Zusammenarbeit mit den Angehörigen.

Methoden und Medien

Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K16 Gewalt und Gewaltprävention bei Jugendlichen *

Autor(en): A.Lohmann

Gewalt unter Jugendlichen ist in Schulen und Jugendgruppen heute an der Tagesordnung und scheinbar von einem Tag auf den anderen wird aus einem ruhigen Jungen ein brutaler Schläger. Viele Eltern, Erzieher und Lehrern wissen nicht, wie sie reagieren sollen. Was sind die Ursachen? Gibt es typische Täter? Wie kann man helfen? Kann man präventiv Gewalt vermeiden?
Vor dem Hintergrund neuer Forschungsergebnisse und mit dem Beratungskonzept der ABPS soll im Seminar versucht werden, auf die Fragen antworten zu geben und ein Modell zu entwickeln, das (auch mit biblischen Konzepten) präventiv wirksam sein kann.

Ziele

- Umfang und Ausmaß der Gewalt bei Jugendlichen erkennen.
- Mögliche Ursachen beschreiben
- Systemischen Blickwinkel für Gewalt erwerben.
- Kennen lernen eines therapeutischen Ansatzes vor ganzheitlichem Hintergrund (ABPS)Möglichkeiten
- Möglichkeiten der Prophylaxe von Gewalt wahrnehmen

Inhalte

- aktuelle Zahlen zur Gewaltsituation bei Jugendlichen
- Erscheinungsformen von Gewalt u. a. Mobbing, Bullying
- Täter-Opfer-Theorien
- Ursachen, Entstehungserklärungen für Gewalt
- Übersicht von Gewaltpräventionsmodellen und deren Wirksamkeit
- Diagnose von aggressiven Verhalten und Förderkonzepte
- somatische, psychische und spirituelle Maßnahmen bei Gewalt
- Nachhaltigkeit bei Gewaltpräventionsmodellen
- Praktische Übungen

Methoden und Medien

Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K17 Beratung bei Posttraumatischen Belastungsstörungen **

Autor(en): Dorothee & Dr. Rolf Hoffmann

Nach Katastrophen oder als Folge von außergewöhnlichen Stress- und Angstzuständen, die an den Rand der Verzweiflung führen, kann es bei Kindern und erwachsenen Menschen zu einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) kommen. Die Hintergründe dieser Störung sind vor allem durch die Hilflosigkeit gekennzeichnet, in der bedrohlichen Situation keinen Lösungsweg zu finden, was dann zu dem Gefühl der schutzlosen Preisgabe und Hilflosigkeit führt - und damit eine dauerhafte Erschütterung des Selbst- und Weltverständnis bewirkt.
Es gibt eine Reihe von psychotherapeutischen Verfahren, die davon ausgehen, dass das traumatische Erleben vorsichtig angegangen und die Betroffenen in einer geschützten Umgebung lernen, mit den bedrohenden Gefühlen umzugehen.

Ziele

- Diagnose von PTBS
- Mögliche Ursachen kennen
- PTBS als einen extrem intensiven Lernprozess erkennen
- Möglichkeiten der Behandlung kennen
- Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Fachkräften sehen

Inhalte

- Mögliche Ursachen der PTBS
- Diagnostik nach ICD 10 und DSM IV/V
- PTBS und Persönlichkeitsstruktur
- Beschreibung einiger Therapieverfahren (Konfrontationstherapie, Imaginative Traumatherapie, EMDR usw.)
- Biblische Dimensionen und ein ganzheitlicher Ansatz mit dem Konzept der ABPS
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Psychotherapeuten
- Zusammenarbeit mit Angehörigen

Methoden und Medien
Videofilme, Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K18 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 1: „Wenn Sexualität aus dem Ruder läuft“
- Masturbation, Paraphilien, Ehebruch, suchtartiges Sexualverhalten -
Autor(en): A.Lenkner

Die zunehmende Sexualisierung in unserer Gesellschaft lässt auch viel Not entstehen. Nicht nur in der Paar- sondern auch in der Einzelberatung werden Seelsorger und Berater häufig massiv mit sexueller Abhängigkeit und beziehungszerstörenden Sexualpraktiken konfrontiert. Wie lässt sich in solchen Fällen helfen, mit einer biblisch orientierten Ethik und doch ohne moralischen Zeigefinger?
Im Seminar werden die Grundlagen der menschlichen Identität und Sexualität besprochen. Auf einer solchen Basis werden dann konkrete Vorgehensweisen für die Beratung und Begleitung von Ratsuchenden, die im Bereich ihrer Sexualität Hilfe suchen, erarbeitet.

Ziele
- Ein biblisches Menschenbild akzeptieren, bei dem Sexualität ernst genommen wird
- Häufig vorkommende Störungen im Rahmen der Sexualität erkennen
- Komorbidität mit psychischen Störungen sehen
- Lösungsansätze der säkularen Therapie sehen
- Biblisch- therapeutische Hilfestellungen kennen lernen (ABPS-Modell).

Inhalte
- Sexualität - Schöpfungsgabe Gottes
- Grundlagen zur menschlichen Identität
- Grundlagen des reparativen Ansatzes (sexualwissenschaftliche Thesen)
- Ein ganzheitlicher Ansatz für Hilfestellungen /Konzept der ABPS)
- Unterschiedliche Sexualprobleme in der Beratungspraxis:
  - Untreue und Ehebruch
  - Sex vor der Ehe
  - Masturbation
  - Sexsucht online / offline
  - Paraphilien u.a.

Methoden und Medien
Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K19 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 2: „Nichts geht mehr“

- Sexuelle Funktionsstörungen -

Autor(en): A.Lenkner

Die zunehmende Sexualisierung in unserer Gesellschaft lässt auch viel Not entstehen. Nicht nur in der Paar- sondern auch in der Einzelberatung werden Seelsorger und Berater häufig massiv mit sexueller Abhängigkeit und beziehungszerstörenden Sexualpraktiken konfrontiert. Wie lässt sich in solchen Fällen helfen, mit einer biblisch orientierten Ethik und doch ohne moralischen Zeigefinger?
Im Seminar werden die Grundlagen der menschlichen Identität und Sexualität besprochen. Auf einer solchen Basis werden dann konkrete Vorgehensweisen für die Beratung und Begleitung von Ratsuchenden, die im Bereich ihrer Sexualität Hilfe suchen, erarbeitet.

Ziele

- Ein biblisches Menschenbild akzeptieren, bei dem Sexualität ernst genommen wird
- Häufig vorkommende Störungen im Rahmen der Sexualität erkennen
- Komorbidität mit psychischen Störungen sehen
- Lösungsansätze der säkularen Therapie sehen
- Biblisch- therapeutische Hilfestellungen kennen lernen (ABPS-Modell).

Inhalte

- Sexualität - Schöpfungsgabe Gottes
- Grundlagen zur menschlichen Identität
- Grundlagen des reparativen Ansatzes (sexualwissenschaftliche Thesen)
- Ein ganzheitlicher Ansatz für Hilfestellungen /Konzept der ABPS)
- Unterschiedliche Sexualprobleme in der Beratungspraxis: Sexualstörungen in der Ehe

Methoden und Medien

Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K20 Beratung bei Sexualproblemen * / Teil 3: „Hilfe, ich empfinde andersherum“
- Homosexualität und Transsexualität -
Autor(en): A.Lenkner

Die zunehmende Sexualisierung in unserer Gesellschaft lässt auch viel Not entstehen. Nicht nur in der Paar- sondern auch in der Einzelberatung werden Seelsorger und Berater häufig massiv mit sexueller Abhängigkeit und beziehungszerstörenden Sexualpraktiken konfrontiert. Wie lässt sich in solchen Fällen helfen, mit einer biblisch orientierten Ethik und doch ohne moralischen Zeigefinger?
Im Seminar werden die Grundlagen der menschlichen Identität und Sexualität besprochen. Auf einer solchen Basis werden dann konkrete Vorgehensweisen für die Beratung und Begleitung von Ratsuchenden, die im Bereich ihrer Sexualität Hilfe suchen, erarbeitet.

Ziele

- Ein biblisches Menschenbild akzeptieren, bei dem Sexualität ernst genommen wird
- Häufig vorkommende Störungen im Rahmen der Sexualität erkennen
- Komorbidität mit psychischen Störungen sehen
- Lösungsansätze der säkularen Therapie sehen
- Biblisch- therapeutische Hilfestellungen kennen lernen (ABPS-Modell).

Inhalte

- Sexualität - Schöpfungsgabe Gottes
- Grundlagen zur menschlichen Identität
- Grundlagen des reparativen Ansatzes (sexualwissenschaftliche Thesen)
- Ein ganzheitlicher Ansatz für Hilfestellungen /Konzept der ABPS)
- Unterschiedliche Sexualprobleme in der Beratungspraxis: Homosexualität und Transsexualität

Methoden und Medien
Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

K21 Begleitung bei Trauer *

Autor(en): Isabel Stosius (u.a.)

Zum Leben des Menschen gehört neben der Freude auch die Trauer. Abschied oder Trennung und besonders der Tod nahestehender Menschen hinterlassen einen tiefen Eindruck in seiner Lebensspur.
In einer Trauerkrise leidet der ganze Mensch und oftmals kommt er alleine nicht aus der Krise heraus.
Immer wieder wird die „Warum-Frage“ gestellt und oft auch Anklagen gegen Gottes Wege gerichtet.
Seesorger und Berater können bei dem Trauerprozess begleiten und zusammen mit dem Ratsuchenden erste Schritte auf dem Weg zu einer lebensfördernden gehen.

Ziele

- Trauer als einen Prozess sehen, der den ganzen Menschen berührt
- Ausprägeformen der Trauer kennen
- Herauszukommen aus der Trauer bedeutet zu arbeiten
- Angemessene Hilfestellungen bei den einzelnen Stadien des Trauerprozesses kennen
- Weg zum Neuanfang aufzeigen können.

Inhalte

- Trauer verstehen
- Phasen der Trauer
- Gefühle und Reaktionen in der Trauer
- Überblick über die verschiedenen Ansätze zur Trauerarbeit
- Therapeutische und biblische Grundlagen zur Begleitung von Trauernden
- Ganzheitliche Hilfestellungen mit dem ABPS-Konzept
- Besonderheiten bei bestimmten Trauersituationen: z.B. Tod eines Angehörigen, Tod eines Kindes, Trennung, Arbeitslosigkeit usw.

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K22 Beratung für den Umgang mit ADHS-Kindern *

Autor(en): J.Dieterich

Die Zahl der hyperaktiven Kinder nimmt ständig zu und oft stehen Eltern, Erzieher und Lehrer vor der Frage, wie sie mit diesen Kindern umgehen sollen und können.
Im Modultag werden im ersten Teil neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt und auch die Ergebnisse unserer eigenen Forschungen, bei denen ein ganzheitliches Behandlungskonzept im Sinne der ABPS vorliegt, beschrieben.
Im zweiten Teil werden die praktischen Möglichkeiten der Behandlung vorgestellt, so dass Eltern, Erzieher und Berater die Möglichkeit bekommen, die betroffenen Kinder besser zu verstehen, sie adäquat zu behandeln und zu fördern.

Ziele

- ADHS diagnostizieren
- Ursachen und Hintergründe erkennen
- Medizinische und psychologische Hilfestellungen zusammen sehen
- Das System spielt eine wesentliche Rolle
- Einsatz des ganzheitlichen Konzeptes der ABPS

Inhalte

- Zahlen und Daten zu ADHS
- Aufmerksamkeitsdefizitstörung nach ICD 10 F 90
- Hilfestellung aus medizinischer Sicht
- ADHS als gesellschaftliches und systemisches Problem
- Ganzheitliche Therapieansätze mit dem Konzept der ABPS
- Hilfen für die Eltern
- Praktisches Beispiel eines Therapieplanes
- Grenzen und Zusammenarbeit mit Fachkräften.

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K23 Beratung bei Schlafstörungen *

Autor(en): Dr.R.&D.Hoffmann

Schlafstörungen sind häufig. Jeder zweite Deutsche klagt über Schlafstörungen, jeder fünfte schluckt ab und zu Medikamente. Es werden unterschiedliche Formen von Schlafstörungen erfasst: Nichtorganische Schlafstörungen und organische Schlafstörungen, außerdem Schlafstörungen bei psychiatrischen Erkrankungen, z. B. Depressionen. Unter Insomnie versteht man Ein- und Durchschlafstörungen, eine schlechte Schlafqualität mit Beeinträchtigung der Tagesbefindlichkeit. Unter Hypersomnie wird eine übermäßige Schlafneigung mit Schlafanfällen während des Tages verstanden, die nicht mit inadäquater Schlafdauer zu erklären sind.
Viele schlafgestörte Menschen können nach einer ärztlichen Abklärung von Seelsorgern beraten und begleitet werden. Da oftmals Gedanken die aufrechterhaltenden Faktoren sind, kann der christliche Glaube als besondere Ressource für Christen mit einbezogen werden.

Inhalte:

- Grundkenntnisse über den Schlaf
- Störungsbilder des Schlafes
- Komorbidität
- Störungstheorien zu Insomnie
- Diagnostik nicht apparativer Art und ärztliche Diagnostik
- Lernmethoden als Hilfe zur Bewältigung
- Ressourcen aus dem geistlichen Bereich

Methoden und Medien
Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K24 ./. (z.Zt. nicht belegt)

K25 Beratung zur Vergangenheitsbewältigung (Schwerpunkt: Frühkindlicher Missbrauch) *

Autor(en): R.Winski, E.Grapentin

Zum „frühkindlichen Missbrauch“ gibt es viele unterschiedliche Ansichten. Mit den derzeitigen Ergebnissen aus der Wissenschaft muss man davon ausgehen, dass es möglich ist, dass körperlicher Missbrauch bei kleinen Kindern zu Prägungen in der Gehirnstruktur führt.
Ein besonderes Thema ist der „sexuelle Missbrauch“. Hierzu kennen wir Befunde, die sehr ernst genommen werden müssen – insbesondere, wenn ein solcher Missbrauch über viele Jahre hinweg erfolgt ist. Daneben gibt es aber auch (möglicherweise falsche) Ansichten, die davon ausgehen, dass sexueller Missbrauch oft verdrängt worden ist und dann zu Spätschäden führt. Ein Theorieansatz ist dann, diese Erinnerungen aus „dem Unbewussten“ zu holen und zu bearbeiten.
Im 1.Teil des Seminars werden die unterschiedlichen Meinungen abgewogen, wobei das „false memory syndrome“ eine wichtige Rolle spielt. Im zweiten Teil wird der Schwerpunkt auf den Umgang der missbrauchten Person und dem Täter gelegt. Hier werden mit dem ABPS-Modell ganzheitliche Ansätze zur Bewältigung besprochen und entsprechende Programme entworfen.

Ziele

- Wirklichen Missbrauch und das „False-Memory-Syndrom“ erkennen und unterscheiden
- Therapieprogramme vor ganzheitlichem Hintergrund entwickeln können
- Das Familiensystem wahrnehmen (Prophylaxe)
- Umgang mit Tätern

Inhalte

- Erkenntnisse aus der Medizin und Psychologie zum frühkindlichen Missbrauch
- Ist sexueller Missbrauch eine besondere Art des Missbrauchs?
- Das „False Memory Syndrome“
- Beraterische und seelsorgerliche Möglichkeiten für Opfer von Missbrauch
- Das ganzheitliche Konzept der ABPS
- Prophylaxe in Familien und Gemeinden

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K26 Beratung bei und Einführung in Formen von Missbrauch am Beispiel Pädophilie *

Autor(en): E.Grapentin

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
-

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

K27 Beratung und Seelsorge bei Menschen mit Krebserkrankung *

Autor(en): C.Rogge

Aufgrund der demographischen Veränderungen ist mit einer Zunahme der Krebserkrankungen in Deutschland in den kommenden Jahren zu rechnen. Nach Literaturangaben haben etwa 30-40% der an Krebs erkrankten Menschen als Folge der Erkrankung erhebliche psychische Belastungen. Studien zeigen, dass psychische Variablen einen bedeutenden Einfluss auf den Krankheitsverlauf und die Lebensqualität haben. Eine positive religiöse Auseinandersetzung führt zu besserer Lebensqualität. Gruppeninterventionen in der Psychoonkologie sind effektiv. Allerdings ist die ambulante psychosoziale Betreuung noch ungenügend. Und den im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftauchenden Fragen nach Sinn und Leben nach dem Tod steht die Psychoonkologie eher hilflos gegenüber, die spirituelle Dimension wird meist an Seelsorger delegiert. Wir brauchen ein ambulantes ganzheitliches Beratungskonzept, das auf die besonderen Bedürfnisse von onkologischen Patienten eingeht und bewusst den Bereich christlicher Spiritualität integriert und nicht delegiert.

Ziel des Moduls

- Vermittlung von wesentlichen somatischen und psychischen Zusammenhängen bei Krebskranken
- Aufzeigen von Hilfestellungen, die die ganzheitliche Sicht der ABPS unter den Aspekten, Soma, Psyche und Pneuma Ratsuchenden mit Krebs und deren Angehörigen im *ambulanten* Bereich bieten kann
- Vorstellen eines holistisch-psychodidaktischen Kurzkonzeptes im Sinne der ABPS als Beitrag zur Krankheitsbewältigung

Inhalte

- die Krebserkrankung
  (Krebsbegriff und Epidemiologie, Ätiologie und Pathogenese, psychologische Theorien zur Krebsentstehung und empirische Ergebnisse
- aktueller Stand der Psychoonkologie in Deutschland
- holistisch-psychodidaktisches Konzept der Krankheitsbewältigung bei Krebs im Einzel- und Gruppensetting
- praktische Anwendung des Modells auf Krebspatienten anhand ausgewählter Problemschwerpunkte (Kasuistiken)

Methoden und Medien

Vortrag, Kleingruppen, praktische Übungen, Film über Krebsentstehung

K28 Sucht und ihre Behandlung **

Autor(en): M.Dieterich

Im Seminar wird erarbeitet, dass „Sucht“ und „Motivation“ oftmals nur quantitative Unterschiede des „Strebens nach einem Ziel“ sind. Vor diesem Hintergrund wird es dann ganz besonders wichtig zu erkennen, wann der Unterschiede qualitativ wird, d.h. wann Sucht eine Eigendynamik des Nicht-mehr-loslassen-Könnens entwickelt und zu einem Problem für die Betroffenen und ihre Familien wird, das in Beratung, Psychotherapie und Seelsorge angegangen werden muss.
Mit dem ganzheitlichen Modell der ABPS ist es möglich, zu einer individuellen Diagnostik zu kommen und dann auch einen individuellen Therapieansatz zu finden, der den ganzen Menschen im Sinne von Gen 2,7 umfasst.
Im zweiten Teil des Seminars werden praktische Hilfestellungen zu speziellen Formen der Sucht behandelt: Alkohol, Drogen, Essen Spielsucht usw.

Ziele:

- Was verstehen wir unter „Sucht“?
- Unterschiede bzw. Übergänge von Motivation und Sucht erkennen.
- Sucht vor dem Hintergrund von Gen 2,7 erkennen
- Arbeits- und Therapiepläne zu Suchtproblemen entwickeln können

Inhalte.

- Sucht und Motivation – ein gradueller Übergang?
- Wenn Sucht zum Problem wird
- Unterschiedliche Formen der Sucht – entsprechende der Anthropologie der ABPS (Nefesh)
- Besonderheiten bei den unterschiedlichen Ausprägungsformen
- Chancen und Grenzen. Wann brauchen wir Spezialisten
- Ein Modell zur Arbeit an den unterschiedlichen Formen der Sucht
- Arbeit mit den Angehörigen

Methoden und Medien
Vortrag, Videofilme, Gruppenarbeit, Fallstudien

Modulgruppe
Theologie der Seelsorge

T01 Das geistliche Lied – Musik als Hilfe in Beratung, Psychotherapie uns Seelsorge **

Autor(en): H.Dieterich

Zu allen Zeiten wurde Musik in der Beratung und Therapie von seelisch leidenden Menschen eingesetzt. Durch das Saitenspiel des Davids wich der böse Geist von Saul. Paulus und Silas sangen im Gefängnis.
Musik ganz allgemein und das Geistliche Lied im Besonderen soll wieder mehr Raum in der Gemeinde, in der Beratung, Psychotherapie und Seelsorge gewinnen.
Im Seminar werden die positiven Wirkungen des Liedes auf den ganzen Menschen beschrieben. Es wird deutlich gemacht, dass sich zwar der Musikstil im Laufe der Jahrhunderte geändert hat, aber die Wirkungen - bei entsprechend ausgewählter Musik - gleich geblieben sind.
Im zweiten Teil werden praktische Beispiele aufgezeigt und erarbeitet, welches Liedgut sich hierfür besonders eignet..

Ziel

- Wissen um die Wirkung der Musik auf den Menschen
- Besonderheiten des geistlichen Liedes
- Einsatz in der Gruppe und Einzelarbeit
- Seelsorger und Berater sollen selbst mehre singen!

Inhalte

- Geschichtlicher Abriss der geistlichen Liedes:
  - Psalmen unsere Wurzel
  - Gesänge der Urchristengemeinde
  - Armenische und gregorianische geistliche Gesänge
  - Kirchenmusik in der Seelsorge bis zur Neuzeit
  - Gospelmusik und Anbetungslieder
- Wirkungen von Musik bzw. Liedern auf Soma, Psyche und Pneuma
- Entwicklung eines Konzepts zum wirkungsvollen Einsatz von Liedern in der Seelsorge
- Beispiele von hilfreichen Liedern
- Eine Kantate (J. S. Bach. BWV 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“)

Methoden und Medien
Vortrag, Gespräch, Studien, Übungen

T02 Einführung in die Auslegung biblischer Texte für die Seelsorge ***

Autor(en): J.Vorherr, S.Pfendt, NN

Die BTS legt ihrer seelsorgerlichen Arbeit ein biblisches Menschenbild zugrunde, ganzheitlich nach Leib, Seele und Geist (Spiritualität). Deswegen ist der angemessene Umgang mit dem Wort Gottes, der Bibel, für den Seelsorger selbst wie auch für seine seelsorgerliche Arbeit unverzichtbar. Die Bibel ist einzigartig und kann nicht wie jedes andere Buch betrachtet und analysiert werden; Gott selbst offenbart sich in ihr. In der Bibel begegnet uns eine Lebendigkeit des Wortes, die sowohl für die Beratung zu nutzen ist, als auch einen jeden persönlich verändert – den Seelsorger wie den Ratsuchenden. Im Seminar geht es sowohl um diesen persönlichen Zugang als auch um die ganzheitliche Anwendung der Bibel für die Beratung und Seelsorge.

Ziele

- Den persönlichen Zugang zur Bibel, zu Gottes Wort vertiefen/erneuern
- Einen Umgang mit biblischen Texten unter soteriologischen (Fragen des Heils), eschatologischen (Fragen der Zukunft und Hoffnung), prophetischen (Gottes Wort in die aktuelle Situation), historischen und weisheitlichen Gesichtspunkten verstehen und anwenden lernen
- Den Nutzen (die Relevanz) der Bibelauslegung für die praktische Beratung erkennen

Inhalte

- Vorüberlegungen zur eigenen Einstellung und Herangehensweise zur Bibel
- Allgemeine Prinzipien zur Bibelauslegung
- Methodische Vorgehensweisen
- Bibelauslegung vor dem Hintergrund der ABPS Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge (allgemeines Veränderungsmodell der BTS)
- praktische Beispiele

Methoden und Medien

Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Einzelübungen; Präsentation, ggf. Video

Anmerkung: Bitte mindestens eine Bibelübersetzung mitbringen; wenn möglich zwei bis drei verschiedene Übersetzungen.

T03 ./. (z.Zt. nicht belegt)
Autor(en):

T04 Einführung in die „soteriologische Seelsorge“ anhand von biblischen Texten **

Autor(en): M.Großklaus

In Beratungssituation spielen sich regelmäßig geistliche Vorgänge ab. Wenn sich der Klient als Kind Gottes erweist, kann sein Glaube eine enorme Ressource darstellen. Was aber, wenn er einer anderen Religion angehört, sich als Atheist erweist oder aber starkes Interesse an christlichen Glauben bekundet? Wie kann es im Laufe des Beratungsprozesses dazu kommen, dass ein Mensch sein Leben Jesus Christus anvertraut? Wie kann man hier helfen und was gilt es zu beachten?

Ziele

- Mittels biblischer Texte und unter Hinzunahme des ABPS-Modells den soteriologischen Aspekt für Beratungen vermitteln
- Hilfestellungen geben, um als Berater einen Ratsuchenden in die Gegenwart von Jesus Christus zu bringen, ihm zu einer Lebensübergabe an Jesus Christus zu helfen

Inhalte

- Biblische Anthropologie (Gen.2,7)
- Soteriologie: Die Verlorenheit des Menschen und Gottes Rettungsangebot in Christus: “Umkehr, Buße, Bekehrung und Wiedergeburt“
- Wiedergeburt anhand eines Bibelstudiums von Joh.3 (Jesus und Nikodemus)
- Chancen und Grenzen für die Beratung, wenn der Klient Jesus Christus als Erlöser und Herrn angenommen hat, bzw. wenn nicht
- Modelle zur Beschreibung des Standes und der Entwicklung im christlichen Glauben: Nähe-Distanz nach M.Dieterich, Skala nach J.F.Engel u.a.
- Evangelium in einer „Nußschale“: die sogenannten „4 geistlichen Gesetze“
- Biblische Beispiele wie Menschen mit Gott in Verbindung kommen können
- Lebensübergabe an Jesus Christus praktisch
- ABPS-Modell als Hilfsmittel

Methoden und Medien

Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Einzelübungen; Präsentation, ggf. Video

T05 Einführung in die „prophetische (eschatologische) Seelsorge“ anhand von biblischen Texten **

Autor(en): B.Godina, D.Janssen

Einer der besonderen Aspekte des christlichen Glaubens ist seine Zukunftshoffnung. Biblische Seelsorge ist deshalb immer auch eschatologische Seelsorge.
Die Propheten im AT hatten immer einen dreifachen Blickwinkel: Nach *oben* um auf Gott zu hören, *ins Herz des Menschen* um ihn zu erkennen und *in die Zukunft*, um den Menschen von Gottes zukünftigem Ratschluss zu berichten.
Im Seminar soll schwerpunktmäßig auf den letzteren Aspekt eingegangen werden. Obwohl sich unsere Glaubensväter intensiv um den Heilsplan Gottes bemüht haben (Albrecht Bengel, Erich Sauer usw.), ist dieses Wissen heute oftmals zugunsten eines „Erfahrungsglaubens im Hier und Jetzt“ in den Hintergrund gerückt.
Im Seminar wird eine Übersicht des göttlichen Wirkens durch die Geschichte gegeben und vor dem Hintergrund des biblischen Zeugnisses angedeutet: „Das Schönste kommt noch!“

Ziel

- Erkennen, dass Gott Pläne mit dem Einzelnen und seinem Volk hat
- Unterschiedliche Auslegungen zum „Heilsplan Gottes“ sehen
- Anwenden der großen Dimensionen auf die praktische Seelsorge

Inhalte

- Der Plan Gottes mit den Menschen
- Die vollkommene Schöpfung (Paradies) vgl. Gen. 1-2
- Der Sündenfall vgl. Gen. 3
- Die alttestamentliche Zeit
- Das Christusereignis (Kreuz als Symbol)
- Die neutestamentliche Zeit
- Die Wiederkunft Christi
- Der neue Himmel bzw. die neue Erde
- Wie können die biblischen Gedanken in die Beratungs- und Seelsorgearbeit einfließen?

Methoden und Medien
Vortrag und tlw. Gruppenarbeit; ggf. Video

T06/SA23 Ganzheitliches geistliches Leben („Psychohygiene“ für Seelsorger) *

Autor(en): F.Mehring

Seelsorger brauchen Zeiten der Stille und Hören auf das Wort Gottes. Hierzu gehört neben der Gemeinschaft mir Schwestern und Brüdern auch ein entsprechender äußerer Rahmen.
Im Seminar soll der Schwerpunkt nicht auf die Wissensvermittlung legen, sondern auf der persönlich erfahrenen Spiritualität.
Meditation ist für Christen nicht nur ein innerweltliches Stillhalten, sondern immer Kontemplation, eine Ausrichtung auf den „göttlichen Tempel“ d.h. auf Gott selbst in seiner Dreieinigkeit.
Im Seminar soll die Kontemplation als eine christliche Form der Meditation soll gelehrt und geübt werden.
Das Seminar kann von einem bis drei Tage dauern.

Ziele

- Stille halten vor dem Dreieinigen Gott
- Gemeinschaft und Neuausrichtung erfahren
- Gottes Weisungen neu erfahren

Inhalte

• Vorstellung (Wer bin ich? Wo komme ich her? Was bringe ich mit?)
• Textmeditation (Entspannungsübung, Textlesung, Persönliche Stille)
• Gruppenarbeit (Entspannung, Sammlung, Gespräch, Gebetsgemeinschaft)
• Zeit der persönlichen Stille und Kontemplation

Methoden und Medien

Stilleübungen, Ruhen in Gott, Gebet und Gemeinschaft, Möglichkeit zur persönlichen Seelsorge
Ggf. mehrere Tage

Anm.: Dieses Modul ist parallel Theologie der Seelsorge und Spezielle Angebote zugeordnet.

T07/K12 Paranormale Phänomene und Okkultismus *

Autor(en): M.Großklaus

Paranormale Phänomene, oftmals mehr unter dem Wort „Okkultismus“ bekannt, werden in christlichen Gemeinden unterschiedlich gesehen. Es gibt Gruppierungen, bei denen nahezu jede Störung als „okkulte Belastung“ beschrieben und dann auch exorziert wird. Andere sehen in solchen Phänomenen nicht aufgeklärte Geheimnisse, deren naturwissenschaftliche Lösung noch aussteht.
In der Bibel gibt es viele Beispiele von paranormalen Phänomenen. Mit dem Menschenbild der ABPS ist es gut möglich, sowohl naturwissenschaftliche als auch spirituelle Hintergründe zu sehen. Wichtig wird vor einem solchen Hintergrund eine gute Differentialdiagnostik - deshalb nimmt dieser Aspekt einen breiten Raum im Seminar ein.

Ziele

- Paranormale Phänomene akzeptieren
- Ein Menschenbild zur Zuordnung und Abgrenzung kennen lernen
- Differentialdiagnostik am Beispiel Besessenheit und Schizophrenie
- Hilfestellungen kennen

Inhalte

- Paranormale Phänomene und ihre Epidemiologie
- Psychische Störungen und paranormale Phänomene
- Exorzismus im AT und NT und in der Kirchengeschichte
- Ein Lösungsansatz mit dem ganzheitlichen Menschenbild der ABPS
- Diagnostik okkulter Phänomene
- Praktische Konsequenzen für die Seelsorge

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien, Videofilme

Anm.: Dieses Modul ist parallel Kasuistik und Theologie zugeordnet.

T08 Christliche Ethik **
- unter besonderer Berücksichtigung der Sexualität -

Autor(en): M.Dieterich

Eine der vier großen Fragen von Immanuel Kant lautet „Was soll ich tun?“ und damit in ein großes Teilgebiete der Philosophie, die Ethik. Sie befasst sich mit Moral, insbesondere hinsichtlich ihrer Begründbarkeit. Bei der *christlichen* Ethik wird die Bibel als Fundament der Begründung gesehen – aber es gibt dort nicht für alle praktischen Fälle des Lebens eindeutige Lösungen. Auch gibt es in der Bibel „Mitteldinge“ (Adiaphora), die ethisch neutral sein können und doch immer wieder die Menschen beschäftigen.
Für Berater/Seelsorger/Therapeuten sind ethische Fragen von allergrößter Wichtigkeit, kommt es doch – weil sie oft nicht beantwortet werden können – zu seelischen Störungen. Anders als in der Predigt müssen im Kämmerlein (Matth. 6, 6) manchmal einsame oder verborgene Entscheidungen getroffen werden…..
Nach der Entwicklung einer Ethik im Sinne der ABPS Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge wird am Beispiel von Sexualität und Homosexualität gezeigt, wie diese praktisch eingesetzt werden kann.

Ziele

- Biblische Aussagen und Ethik?
- Gibt es eine „individuelle Ethik“?
  (Ethik und Persönlichkeitsstruktur verstehen)
- Ausgewählte Ethische Fragen beantworten

Inhalte

- Situationsethik? Individuelle Ethik?
- Grundlagen und der biblische Rahmen
- Anthropologie für eine Individuelle Ethik
- Die Entwicklung des Individuums
- Soziologische Dimension der Ethik
- Konkretes Beispiel (Sexualität und Homosexualität)
- Weitere Beispiele aus den Reihen der Teilnehmer

Methoden und Medien
Vortrag, Diskussion

Modulgruppe
Hilfestellungen aus der Psychologie

PS01 Psychologische Erkenntnisse zu Emotionen I (Einführung sowie speziell Ärger, Wut, Aggression, Hass) ***

Autor(en): L.Haug

Mit dem in der ABPS gebrauchten biblischen Begriff der „Seele“ als lebendiges Wesen („nefesh“ 1.M 2,7) können wir dieses unter psychischen, somatischen und spirituellen Aspekten betrachten, die unteilbar miteinander verwoben eine Einheit bilden. Die Psyche kann man wiederum aufteilen in Kognitionen, Emotionen und Motivationen. Im Seminar werden die Emotionen behandelt. Sie gehören zu dem von Gott eingestifteten Inventar, das uns zu individuellen und einmaligen Persönlichkeiten macht. Unser ganzes Leben lang gehört zu den Entwicklungsaufgaben, dass wir unsere Emotionen, unsere Kognitionen und unseren Glauben ins Gleichgewicht bringen müssen. Deshalb ist es wichtig, einige Hintergründe zu den Gefühlen zu kennen.

Ziele

- Gefühle als Teilaspekte der „lebendigen Seele“ erkennen
- Gefühle im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsstruktur sehen
- Gefühle akzeptieren und damit umgehen können.

Inhalte

- Emotionen, Kognitionen und Spiritualität (Abgrenzung und Gemeinsamkeit)
- Einschwingen der Gefühle
- Gefühle als überdauernde Persönlichkeitsvariablen
- Emotionen und Lernen
- Biblische Dimensionen von Emotionen
- Umgang mit Gefühlen in Beratung, Seelsorge, Therapie mit dem Model der ABPS

Methoden und Medien

Vortrag und tlw. Gruppenarbeit, Testaufgaben, Videos

PS02 Psychologische Erkenntnisse zu Emotionen II (Umgang mit speziellen Emotionen wie z.B. Neid, Scham, Schuldgefühle, Trauer) ***

Autor(en): L.Haug

Dieses Seminar baut auf das Seminar PS01 auf.
Nach einer kurzen Wiederholung wird der Schwerpunkt auf einzelne Arten der Emotionen gelegt und spezielle Strategien zum Umgang mit diesen Gefühlen angeboten. Besondere Beachtung findet dabei der Umgang mit Schuld und –Schuldgefühlen, mit Neid und mit Scham. Dabei werden neben den psychologischen Erkenntnissen insbesondere auch die biblischen Dimensionen eingebracht.

Ziele

- Umgang mit Gefühlen in ganzheitlicher Sicht verstehen
- Umgang mit speziellen Gefühlen kennen

Inhalte

- Zusammenfassung der Erkenntnis aus dem Seminar PS01
- Umgang mit Scham
- Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen
- Umgang mit Neid

Methoden und Medien

Vortrag und tlw. Gruppenarbeit, Videos

PS03 Psychologische Erkenntnisse zu den Kognitionen (incl. Problemlösestrategien) ***

Autor(en): C.Kuka

Mit dem in der ABPS gebrauchten biblischen Begriff der „Seele“ als lebendiges Wesen („nefesh“ 1 M. 2,7) können wir dieses unter psychischen, somatischen und spirituellen Aspekten betrachten, die unteilbar miteinander verwoben eine Einheit bilden. Die Psyche kann man wiederum aufteilen in Kognitionen, Emotionen und Motivationen. Im Seminar werden die Kognitionen behandelt. Im Unterschied zu den Emotionen, die schon kleine Kinder zeigen und die demnach eher angeboren sind, ist bei den Kognitionen (Denken, Gedächtnis, Intelligenz) ein Entwicklungsprozess notwendig, der stark von der angebotenen „Lernatmosphäre“ abhängig ist.
Im Seminar wird zuerst auf die Entwicklung des Denkens eingegangen und die unterschiedlichen Stufen der Denkentwicklung behandelt. Zur Intelligenz werden einige bekannte Intelligenztest vorgestellt und auch Übungen dazu gemacht. Die unterschiedlichen Arten des Gedächtnisses und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Gedächtnisleistung zu kommen schließen das Seminar ab.

Ziel

- Die unterschiedlichen Aspekte der Kognitionen erkennen und zuordnen
- Änderungsmöglichkeiten erkennen und Förderungsmaßnahmen realisieren
- Die kognitive Struktur der Ratsuchenden erkennen

Inhalte

- Stellenwert der Kognitionen im biblischen Menschenbild nach 1 M.2,7
- Begriffsklärung (Denken, Gedächtnis, Intelligenz, Lernen)
- Entwicklung des Denkens.
- Möglichkeiten zur Feststellung der Denkentwicklung in der Beratung
- Entwicklung der Intelligenz
- Möglichkeiten zur Feststellung der Intelligenz
- Gedächtnis
- Förderprogramme für die Beratung und Seelsorge.

Methoden und Medien

Vortrag und tlw. Gruppenarbeit, Testverfahren, Videos

PS04 Psychologische Erkenntnisse zur Motivation ***

Autor(en): C.Kuka

Mit dem in der ABPS gebrauchten biblischen Begriff der „Seele“ als lebendiges Wesen („nefesh“ 1 M. 2,7) können wir dieses unter psychischen, somatischen und spirituellen Aspekten betrachten, die unteilbar miteinander verwoben eine Einheit bilden.
Die Psyche kann man wiederum aufteilen in Kognitionen, Emotionen und Motivationen. Im Seminar werden die Motivationen behandelt.
Ohne eine hinreichende Motivation bleiben die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Menschen oft ungenützt. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe- sowohl bei der Erziehung von Kindern als auch in der Beratung und Seelsorge - die Ratsuchenden Menschen dazu zu führen, ihre Aufgaben nachhaltig zu erledigen, kurz gesagt, sie zu motivieren. Im Seminar werden unterschiedliche Modelle der Motivation (Inhalts- und Prozess-Modelle) besprochen und auf ihre Anwendbarkeit in unterschiedlichen Feldern der Beratung überprüft.

Ziel

- Erkennen, welchen Stellenwert die Motivation in der Beratung hat
- Erkennen, dass jeder Mensch motivierbar ist
- Unterschied und Gemeinsamkeit von inhaltlicher und persönlichkeitsbedingter Motivation erkennen
- Hilfestellungen bei Motivationsschwierigkeiten geben.

Inhalt

- Emotionen, Kognitionen und Motivationen (Abgrenzung und Gemeinsamkeiten)
- Unterschiedliche Modelle der Motivation in der Wissenschaft
- Motivation und Lernen
- Motivation und Persönlichkeitsstruktur (Kontrollüberzeugungen)
- Möglichkeiten zum Testen der Art der Motivation
- Praktische Übungen und Hilfestellungen mit dem ABPS-Modell
- Wie kann ich meine Kinder motivieren?
- Wie kann ich meine Mitarbeiter motivieren (Gemeinde)?
- Wie kann ich meine Mitarbeiter motivieren (Schule und Beruf) usw.

Methoden und Medien

Vortrag und tlw. Gruppenarbeit, Testverfahren, Videos

PS05 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Jugendliche in der Adoleszenz) **

Autor(en): D.Janssen, A.Lohmann, S.Urech

Noch vor einer Generation nahm man an, dass die biologische Entwicklung des Menschen das gesamte Entwicklungsgeschehen nahezu gesetzlich steuert. Heute wissen wir, dass das Wissen um die biologische Entwicklung zwar notwendig aber keinesfalls hinreichend ist, um den Menschen in seinem jeweiligen Alter zu beschreiben. Wir schauen bei der Erklärung der Entwicklung auch nicht mehr nach „Stufen“ oder „Phasen“ sondern eher nach Entwicklungsaufgaben, die sich im jeweiligen Alter stellen. Immer geht es dabei um die Herstellung eines ausgeglichenen Gleichgewichts zwischen Psyche, Soma und Spiritualität bei jeweils neuen Aufgaben.
Für Berater, Therapeuten und Seelsorger ist es wichtig, die jeweilige Entwicklung zu kennen, um angemessen handeln zu können
In der Adoleszenzzeit, die nach der Pubertät bis zum Beginn des 2. Lebensjahrzehntes reicht, kommen ganz neue Entwicklungsaufgaben auf die Jugendlichen zu. Jetzt geht es um eine Zunahme der Verantwortung für sich selbst und für andere, den Eintritt in die Berufswelt, in die Ehe usw. Auch der Glaube muss sich ändern und in das neue Sein integriert werden.

Ziele

- Entwicklung als Lösung von Entwicklungsaufgaben sehen
- Sozialisation, Enkulturation und Spiritualisation gemeinsam sehen
- Mögliche Identitätskrisen erkennen und helfen sie zu überwinden.

Inhalte

- Wiederholung der allgemeinen Erkenntnisse zur Entwicklungspsychologie
- Spezifische Entwicklungsaufgaben und deren Lösung
- Der Glaube des Erwachsenen ist kein Kinderglaube mehr
- Hilfestellungen bei individuellen Krisen
- Was können Eltern und Berater tun, um zu helfen?
-

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, Videos

PS06 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Pubertät) **

Autor(en): D.Janssen, A.Lohmann, S.Urech

Noch vor einer Generation nahm man an, dass die biologische Entwicklung des Menschen das gesamte Entwicklungsgeschehen nahezu gesetzlich steuert. Heute wissen wir, dass das Wissen um die biologische Entwicklung zwar notwendig aber keinesfalls hinreichend ist, um den Menschen in seinem jeweiligen Alter zu beschreiben. Wir schauen bei der Erklärung der Entwicklung auch nicht mehr nach „Stufen“ oder „Phasen“ sondern eher nach Entwicklungsaufgaben, die sich im jeweiligen Alter stellen. Immer geht es dabei um die Herstellung eines ausgeglichenen Gleichgewichts zwischen Psyche, Soma und Spiritualität bei jeweils neuen Aufgaben.
Für Berater, Therapeuten und Seelsorger ist es wichtig, die jeweilige Entwicklung zu kennen, um angemessen handeln zu können.
In der der Pubertät, die die Zeitspanne zwischen ca.10 und 14 Jahren umfasst, ändert sich biologisch sehr viel. Aus dem Kind wird ein geschlechtsreifer junger Mensch; damit kommen ganz neue Herausforderungen (Entwicklungsaufgaben) auf ihn zu. Einen Schwerpunkt dabei bildet die angemessen Personalisation. Jetzt nimmt auch die Gruppe der Gleichaltrigen (Peer-Group) an Bedeutung zu und sollte bei allen beraterischen Tätigkeiten berücksichtigt werden.

Ziele

- Personalisation als Hauptaufgabe sehen
- Als einen Prozess verstehen, der ggf. Beratung benötigt
- Die systemischen Aspekte mit beachten

Inhalte

- Zusammenfassung der Entwicklungstheorie und Praxis aus PS 05
- Besondere Entwicklungsaufgaben
    - Zunehmende Verantwortung
    - Umgang mit Sexualität
    - Teilweise Ablösung von den Eltern
    - Akzeptanz der eigenen Person
- Die Peer-Gruppe
- Förderung der Entwicklung mit dem Konzept der ABPS
- Störungen der Entwicklung z.B. Essstörungen
- Glaubensfragen in der Pubertät

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, Videos

PS07 ./. (z.Zt. nicht belegt)

PS08 Hilfestellungen aus der Entwicklungspsychologie (Kindheit) **

Autor(en): D.Janssen, A.Lohmann, S.Urech

Noch vor einer Generation nahm man an, dass die biologische Entwicklung des Menschen das gesamte Entwicklungsgeschehen nahezu gesetzlich steuert. Heute wissen wir, dass das Wissen um die biologische Entwicklung zwar notwendig aber keinesfalls hinreichend ist, um den Menschen in seinem jeweiligen Alter zu beschreiben. Wir schauen bei der Erklärung der Entwicklung auch nicht mehr nach „Stufen“ oder „Phasen“ sondern eher nach Entwicklungsaufgaben, die sich im jeweiligen Alter stellen. Immer geht es dabei um die Herstellung eines ausgeglichenen Gleichgewichts zwischen Psyche, Soma und Spiritualität bei jeweils neuen Aufgaben.
Für Berater, Therapeuten und Seelsorger ist es wichtig, die jeweilige Entwicklung zu kennen, um angemessen handeln zu können
Bei Kindern bis zur Pubertät geht es vorwiegend darum, die anfänglich überwiegend auf die Mutter konzentrierte Abhängigkeit über den Kindergarten und die Schule hin zur individuellen Personalisation und Sozialisation zu erweitern.

Ziele

- Entwicklung als ganzheitlichen Prozess erkennen
- Die Denkentwicklung als Erwerb eines neuen Schemas sehen
- Religiöse Entwicklung gezielt entfalten
- Typische Entwicklungsaufgaben der Kinder erkennen

Inhalte

- Modelle der älteren Entwicklungspsychologie: Stufen und Phasen
- Entwicklung als Gleichgewicht zwischen Soma und Psyche
- Einzelaspekte der Entwicklung
    - Denkentwicklung
    - Moralische Entwicklung
    - Glaubensentwicklung
- Typische Entwicklungsaufgaben für Kinder
- Störungen in der Entwicklung
- Förderung der Entwicklung mit dem Konzept der ABPS

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, Videos

PS09 Der Mensch im Alter (Beratung von älteren Menschen) **

Autor(en): D.Hoffmann

Die Lebenserwartung älterer Menschen nimmt zu und die immer älter werdenden Menschen sind auch zunehmend auf Hilfestellungen angewiesen. Während die praktischen Hilfen im Bereich des Wohnens und die medizinischen Hilfen gut organisiert sind, ist die seelsorgerliche und therapeutische Beratung oftmals nur ansatzweise vorhanden. Im Seminar soll auf die Besonderheit des Umgangs mit älteren Menschen eingegangen werden. Dabei wird deutlich, dass man unbedingt die unterschiedliche Persönlichkeitsstruktur und ganz allgemein hochgradig individualisiert arbeiten muss. Weil die Entwicklung des Menschen ein lebenslang andauernder Prozess ist, sollen die Möglichkeiten und Chancen der Förderung älterer Menschen ganz besonders hervorgehoben werden. Dabei spielt der Glaube eine wichtige Rolle.

Ziele

- Ausmaß der Alterspyramide sehen
- Entwicklungspsychologische Besonderheiten erkennen
- Chancen und Grenzen der Förderung sehen
- Ganzheitliche Förderprogramme einsetzen
- Angehörige einbeziehen

Inhalte

- Zahlen und Daten
- Entwicklungspsychologisches Dimensionen im Bereich von Soma, Psyche und Pneuma.
- Entwicklungsaufgaben für ältere Menschen
- Individualisierung als Konzept
- Das Konzept der ABPS bei alten Menschen
- Ältere Menschen und ihre Angehörigen
- Seelsorge und Beratung von älteren Menschen
- Praktische Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt (D. Hoffmann)

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

Modulgruppe
Selbst- und Fremdwahrnehmung (Diagnostik)

SF01 Einführung in die Testtheorie **

Autor(en): R.Dienlin, W.Berner

(Lizenzseminar)

Wer in der Beratung, Therapie und Seelsorge qualifiziert arbeiten will, tut sich leichter, wenn er hierzu gute diagnostische Ergebnisse zur Verfügung hat. Eine Möglichkeit hierzu sind die sog. „psychometrischen Testverfahren".
Im Seminar wir gezeigt, wie psychometrische Tests aufgebaut sind, wie man zu den Testgütekriterien kommt und – nach einer kurzen Einführung in statistische Grundlagen - wie die Ergebnisse zu interpretieren sind. Weiterhin wird gezeigt, in welche Hauptgruppen Tests eingeteilt und wo sie schwerpunktmäßig eingesetzt werden können.
Es werden alle Grundlagen geliefert, um mit den unterschiedlichen Testverfahren umgehen zu können und nach erfolgreichem Besuch auch eine Bestätigung zum Erwerb der Lizenz für den PST-R vergeben.

Ziele

- Chancen und Grenzen von psychometrischen Tests erkennen
- Testgütekriterien beherrschen
- Erste Schritte der Interpretation von ausgewählten Persönlichkeitstests (PST-R) gehen.

Inhalte

- Geschichte der psychometrischen Testverfahren
- Moderne Testgütekriterien (Validität, Reliabilität, Objektivität)
- Normierung, Normalverteilung, Irrtumswahrscheinlichkeit
- Einteilung der Testverfahren
- Chancen und Grenzen psychometrischer Tests
- Ausgewählte Testverfahren (Persönlichkeitstests)
- Interpretation der Ergebnisse des PST-R

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit (gemeinsame Interpretation)

SF02 Praxis der Diagnostik mit dem PST-R (Update-Seminar) **

Autor(en): R.Dienlin

Im Anschluss an den Besuch des Seminars SF 01 (Einführung in die Testtheorie) ist es möglich, eine Lizenz zur selbständigen Durchführung von Persönlichkeitstests mit dem PST-R zu erreichen. Diese Lizenz ist an die Bedingung geknüpft, regelmäßige Update-Veranstaltungen zu besuchen (mind. einmal jährlich).
Im Seminar sollen die Teilnehmer Tests, die sie mit den Ratsuchenden besprochen haben, vorstellen. Die Interpretation der Ergebnisse und die Art und Weise der Vorstellung werden dabei supervidiert.
Neben dieser Supervision werden auch mögliche Konsequenzen, die sich aus den Testergebnissen für eine spezifische Förderung der Ratsuchenden ergeben, besprochen.

Ziele

- Testverfahren von Ratsuchenden interpretieren
- Mögliche Fehlinterpretationen akzeptieren
- Erkennen von Förderungsmöglichkeiten

Inhalte

- Allgemeine Fragen im Umgang mit den Testergebnissen des PST-R
- Vorstellung von Testergebnissen und Interpretation durch die Teilnehmer
- Typische Clusterbildungen und damit Ansätze für Förderprogramme
- Erstellen von Förderplänen mit dem PST-R
- PST-R als Vorbereitung zu qualitativen Verfahren (z.B. zur Lebensstilanalyse)

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit (gemeinsame Interpretation)

SF03 Förderungsdiagnostik mit dem PST-R **

Autor(en): D.Hoffmann, K.Ellinger

Im Unterschied zur herkömmlichen Persönlichkeitsdiagnostik in der Psychologie, die wenig nach Veränderungsmöglichkeiten fragt, wird bei der Förderungsdiagnostik (die insbesondere in der Pädagogik, Beratung und Seelsorge eingesetzt wird) der Schwerpunkt der Bemühungen darauf gelegt, herauszufinden wo und in welchem Masse die Persönlichkeitsstruktur verändert werden kann.
Der Persönlichkeitsstrukturtest PST-R wurde bereits bei seiner Konzeption als förderungsdiagnostisches Instrument konzipiert und kann deshalb mit hohem Wirkungsgrad zur Ermittlung der Förderungsmöglichkeiten gebraucht werden.
Im Seminar wird nach einer Einführung in die Grundkonzepte der Förderungsdiagnostik an ausgewählten Beispielen gezeigt, wie Förderprogramme (z.B. zur Erhöhung der Wahrnehmung, der Durchsetzungsfähigkeit usw.) aufgebaut und überprüft (evaluiert) werden können

Ziele

- Auslesediagnostik und Förderdiagnostik gegenüberstellen.
- Erkennen, welche Aspekte der Persönlichkeit änderbar sind und diese im PST-R zuordnen
- Förderprogramm erstellen können

Inhalte

- Persönlichkeitsdiagnostik und Förderungsdiagnostik
- Interpretation der Ergebnisse des Persönlichkeitsstrukturtests
- Mögliche Änderungen bei den Wesenszügen
- Anforderungsprofil für eine neue Aufgabe
- Ausgewählte Veränderungsprogramme
- Praktische Übungen zur Erstellung von individuellen Programmen

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit

SF04 Einführung in die Lebensstil- und Skriptanalyse **

Autor(en): E.Grapentin, E.Helbig

Neben Beobachtungsbogen und Testverfahren kann die Lebensstilanalyse einen wesentlichen qualitativen Beitrag zur Diagnose in Beratung, Therapie und Seelsorge leisten.
Im Rahmen unseres ABPS-Konzeptes wurde hierzu eine Vorgehensweise entwickelt, die auf den Ansätzen von Alfred Adler und Eric Berne beruht. Mit der Annahme, dass schon in der Kindheit wichtige Wünsche und Entscheidungen getroffen werden, kann man davon ausgehen, dass sich diese wie ein „Roter Faden" durch das Leben des Menschen ziehen. Das kann positiv sein, weil man einen Menschen dann besser beschreiben kann. Negativ gesehen kann man aber mit einem entsprechenden Skript auch immer wieder in dasselbe „Fettnäpfchen" treten oder dieselben Fehler machen– und dies zumeist gar nicht bewusst.
Im Seminar sollen die Hintergründe für den Lebensstil anhand einer „Lebensstilanalyse" bzw. „Skriptana-lyse" erarbeitet werden. Dazu wird ein eigens entwickelter Fragebogen vorgestellt und damit anschließend praktiziert.

Ziele

- Erkennen, dass frühkindlich erworbene Wünsche das Erwachsenenleben prägen können.
- Techniken zum Auffinden des „Roten Fadens" erlernen.
- Sicherung des Ergebnisses durch Falsifikation während des Interviews ermöglichen.
- Abgrenzung der Ergebnisse zu anderen Methoden (z.B. Testverfahren)

Inhalte

- Unterschiedliche Verfahren zur Erfassung der Persönlichkeit von Ratsuchenden (Matrix)
- Besonderheiten und theoretische Grundlagen zum Lebensstil und zum Skript
- Chancenund Grenzen der Ergebnisse von Lebensstil-bzw. Skriptanalysen
- Besprechung der Fragen aus dem Fragebogen der ABPS zum Lebensstil
- Praktische Übungen
-

Methoden und Medien
Vortrag und Gruppenarbeit

SF05 Einführung in die Supervision *

Autor(en): Dr.R.&D.Hoffmann, Dr.A.&B.Seiler

Im Rahmen der Ausbildung und bei der späteren Tätigkeit im Beruf ist für viele soziale Berufe Supervision vorgeschrieben. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der personalen Entfaltung der Beziehungs- bzw. Arbeitsgestaltung, der strukturellen Entfaltung und der methodischen und instrumentellen Entfaltung (Verbesserung von Kenntnissen und Fertigkeiten hinsichtlich des beruflichen Feldes, der Diagnose und Bewältigung von Arbeitsproblemen, Krisenmanagement).
Für die Arbeit in der BTS kommt die geistliche Entfaltung (Sicht des Supervisionsgeschehens unter biblischem Blickwinkel) hinzu.
Im Seminar werden die unterschiedlichen Aufgabenfelder der Supervision beschrieben und aufgezeigt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten hierzu notwendig sind. Ähnliche Tätigkeiten, wie Mentoring, Coaching, Monitoring usw. vor allem aber auch die Mediation („Friedensstiftung“) werden behandelt und ihre Chancen und Grenzen auch im Bereich von Kirchen und Gemeinschaften erläutert.

Ziele

- Notwendigkeit von Superrevision verstehen
- Unterschiedliche Ausprägungsformen der Supervision kennen
- Erkennen von Projektionen und Übertragungen als Hauptaufgabenfeld der Supervision verstehen

Inhalte

- Historische Aspekte der Supervision
- Supervision in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Was kann moderne Supervision leisten?
- Spezialgebiet der Supervision: Mentoring, Coaching, Monitoring, Mediation
- Supervision in der BTS

Methoden und Medien
Vortrag und Gruppenarbeit

SF06 Diagnostik (diagnostische Möglichkeiten im Überblick) **

Autor(en): M.Dieterich

Jeder Mensch ist ein einmaliges Individuum – der Ratsuchende wie auch der Berater und Seelsorger. Wer bin ich – wer ist mir das Gegenüber? Der biblische Auftrag lautet: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ – nicht so, wie Du gerne wärst und den anderen gerne hättest oder sich der erste Anschein aufdrängt.
Auf kaum einem anderen Gebiet liegen so viele Wahrnehmungsfehler vor wie bei der eigenen Persönlichkeit und der des Gegenübers. Gebraucht werden gute diagnostische Instrumente, die uns in der Beratung und Seelsorge helfen, uns selbst wie auch den Anderen als einmaliges Individuum zu erkennen.
Dabei kann es nicht nur darum gehen, die Persönlichkeit in ihrem aktuellen Stand zu erkennen, sondern auch in ihrer Entwicklung zu fördern: Wir brauchen differenzierte und „förder-diagnostische“ Instrumente.

Ziele

- Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdwahrnehmung kennen und verstehen lernen
- Empirisch und geisteswissenschaftlich orientierte Instrumente unterscheiden lernen (Tests und idiografische Methoden)
- Möglichkeiten zur Einschätzung und Unterscheidung von Frömmigkeits-/Glaubensstil und Glaubensentwicklung/-stand kennen lernen
- Förderungsdiagnostische Möglichkeiten erkennen

Inhalte

- Unterschiedliche Aspekte der Individualität eines jeden Menschen (Persönlichkeit, Kognitiver Stil, Spiritualität etc.)
- Wahrnehmungsfehler
- Matrix der Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdwahrnehmung für den Menschen in seinen Aspekten Soma, Psyche und Pneuma (Spiritualität)
- Art und Methode der Beobachtung (Psychometrische Testverfahren, biografische Analysen, Einschätzhilfen etc.)
- Nähe-/Distanzmodelle zur Einschätzung von Spiritualität, Glaubensstil und Glaubensentwicklung und -stand (z.B. nach Dieterich, Engel)

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit

SF07/SA16 Einführung in die Mediation *

Autor(en): R.Witzkewitz

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

Anm.: Dieses Modul ist parallel Selbst- und Fremdwahrnehmung und Spezielle Angebote zugeordnet.

Modulgruppe
Spezielle Angebote zur Praxis der Seelsorge

SA01 Einführung in die Online-Seelsorge *

Autor(en): F.Mehring

Die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation wie E-Mail und Chat wirken sich auch auf die Seelsorge- und Beratungsarbeit aus – aber ist Seelsorge online möglich? Wir müssen uns in der Beratungsarbeit auf den Wandel einstellen und Antworten finden. Die Ergänzung des herkömmlichen „Face to Face“ Settings um das Setting der Onlineseelsorge ist für die Zukunft wohl zwangsläufig, vorzugsweise in Form von Mail- und Chatberatung.
Allerdings wird die Onlineberatung die „Face to Face (F2F)“ Beratung nicht ersetzen können. Dies ist auch nicht beabsichtigt. Sehr wohl aber kann sie sinnvoll ergänzen und dabei zu einer Schnittstelle zwischen der virtuellen und der realen Welt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Onlineberatung anders funktioniert als die F2F Beratung und speziell geschult werden muss.
Grundkenntnisse in der PC Anwendung werden vorausgesetzt

Ziele

- Ziel des maximal dreitägigen Einführungsseminars ist, die Grundlagen der Onlineberatung zu vermitteln und zu üben..

Inhalte

- ABPS als Seelsorgekonzept
- Veränderte Seelsorgeformen in einer sich ändernden Welt
- Überlegungen und Übungen zur Kommunikation
- Spezifika der virtuellen Kommunikation
- Mail- und Chatberatung
- Besondere Probleme in der Onlineseelsorge
- Die Kunst zwischen den Zeilen zu lesen
- Technik/ Datenschutz / Medienkompetenz
- Fallbeispiele
- Das Portal der BTS Onlineseelsorge

Methoden und Medien
Vortrag und Gruppenarbeit am Computer

SA02 Einführung in Entspannungsübungen **
(Wir brauchen Entspannung)
Autor(en): Dr.R.&D.Hoffmann

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele
- ...
- ...

Inhalte
- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien
Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

SA03 Arbeit mit BTS Seelsorgegruppen **

Autor(en): H.Dieterich, M.Illg

Seit einigen Jahren zeigt sich in der Psychotherapie, dass eine Reihe von psychischen Störungen mit größerem Erfolg als im Einzelgespräch in der Gruppe bearbeitet werden können. Es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten des Settings hierzu. In der BTS haben wir eine besondere Form entwickelt: Die BTS-Gruppe. Das Motto dieser Gruppenarbeit lautet: „Wo man seine Sorgen aussprechen kann“. Es werden (zumeist) getrennte Gruppen für Frauen und Männer angeboten und die verschiedenartigen Störungen gemeinsam behandelt. Dabei lernen die Teilnehmer die Andersartigkeit der Gruppenmitglieder kennen, was oftmals zu einer Relativierung der eigenen Probleme führt. Im Unterschied zu anderen Arten der Gruppenarbeit wird die BTS-Gruppe geleitet und strukturiert,
Nach Abschluss des Seminars und weiteren Übungen ist es möglich, mit einer BTS-Gruppe am eigenen Ort zu beginnen.

Ziel

- Notwendigkeit der Einzel- und Gruppenarbeit erkennen
- Die besonderen Chancen aber auch die Grenzen der Gruppenarbeit sehen
- Ablauf einer BTS-Gruppensitzung verstehen
- Lernen, im richtigen Augenblick zu intervenieren

Inhalte

- Besonderheiten der Gruppenarbeit
- Das Setting einer BTS-Gruppe
- Ausgewählte Themen für die Gruppenarbeit
- Störungen in der Gruppenarbeit
- Start einer BTS-Gruppe

Besondere Formen der BTS-Gruppe

SA04 Kommunikationsfertigkeiten in der Beratung (Praxis) **

Autor(en): D.Janssen, R.Dienlin

Kommunikation ist ein wesentliches Element in der Beratung, Psychotherapie und Seelsorge. Kommunikation hat bedeutenden Einfluss auf einen gelingenden Beratungsprozess. Das gilt für verbale wie auch nonverbale Kommunikation. Wie kann Kommunikation im Beratungs- und Seelsorgeprozess „funktionieren“?
Neben den Merkmalen von Kommunikation ist auch die Haltung und Zielsetzung der Kommunikation von Bedeutung. Weit verbreitet in Beratung und Seelsorge ist die non-direktive Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers, der Merkmale, Grundhaltung und Zielsetzung von Kommunikation im Beratungsprozess stark geprägt hat.
Ein biblisches Menschenbild kann sich jedoch nicht nur auf non-direktive Kommunikation beschränken. Wegweisung wie auch Ermahnung in der Seelsorge („direktiv“) haben ebenso ihren Platz.

Ziele

- Verschiedene Kommunikationsmodelle kennen und verstehen lernen
- Eigene Haltung, Kommunikationsarten und -vorlieben erkennen
- Eigene Haltung und Kompetenz in der Kommunikation verbessern
- Etc.

Inhalte

- Kommunikationsmodelle nach
  - Schulz von Thun
  - Watzlawik
  - Gitt
  - u.a.
- Haltung und Merkmale direktiver und non-direktiver Kommunikation in Beratung, Seelsorge
- Chancen und Grenzen der Ansätze der Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers
- etc.

Methoden und Medien
Vortrag, praktische Übungen, Fallbeispiele

Anmerkung:
Praxis wird auch im Rahmen der Supervisions-Angebote geübt.

SA05 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen

Teil 1: Tiefenpsychologisch orientierte Schulen **

Autor(en): E.Grapentin, C.Kuka

Die tiefenpsychologisch orientierten Psychotherapieschulen gründen allesamt auf den Arbeiten von Sigmund Freud. Mit „tief“ ist ein Dreifaches gemeint: Tief in der Erinnerung, tief in der Kindheit und tief mit den Begrifflichkeiten. Auch wenn wir heute wissen, dass die Anthropologie und damit auch die Grundannahmen der Tiefenpsychologie kaum wissenschaftlich haltbar sind, haben diese Therapieformen doch ihre Faszination behalten und sie werden auch in der Praxis eingesetzt bzw. können als psychotherapeutische Leistung von psychologischen Psychotherapeuten angeboten werden.
Insbesondere im Bereich der christlichen Kirchen und Freikirchen haben diese Schulen wegen der methodischen Ähnlichkeit des Zuganges zum Menschen viele Freunde gefunden.

Im Seminar wird ein Überblick einiger Schulen geboten und geprüft, ob einzelne methodische Elemente in das Metakonzept der ABPS übernommen werden können.

Ziele

- Die Anthropologie ausgewählter tiefenpsychologischer Schulen erkennen
- Methoden als didaktische Elemente sehen
- Tiefenpsychologien im Zusammenhang mit dem Meta-Konzept der ABPS sehen
- Das Menschenbild der Bibel und der Tiefenpsychologie erkennen

Inhalte

- Sigmund Freud, die Psychoanalyse und seine Nachfolger
- Alfred Aller, die Individualpsychologie und seine Nachfolger
- C.G.Jung, die analytische Psychologie und die Nachfolger
- Eric Berne und die Transaktionsanalyse
- Welche Hilfestellungen gibt es für das Metakonzept der ABPS?

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit , ausgewählte Videofilme der Begründer

SA06 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen

Teil 2: Humanistisch orientierte Therapieschulen **

Autor(en): E.Grapentin, C.Kuka, D.Janssen

Die humanistisch orientierten Psychotherapieschulen gehören zu einer der drei großen Richtungen der jüngeren Psychotherapiegeschichtete. Sie sind als Gegenpol zu den beiden andern Strömungen – der Tiefenpsychologie und der kognitv-behavioralen Therapie entstanden. Vor allem die Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers oder die Logotherapie von Viktor Frankl gehören hierzu. Grundannahme dieser Strömung ist, dass Menschen so viel positives Potential in sich tragen, dass sie weniger Hilfe als angenommen von anderen benötigen, sondern dass oftmals Denkanstöße genügen, um einen Veränderungsprozess in Gang zu setzen..

Im Seminar wird ein Überblick einiger Schulen geboten und geprüft, ob einzelne methodische Elemente in das Metakonzept der ABPS übernommen werden können.

Ziele

- Die Anthropologie ausgewählter humanistischer Therapie-Schulen erkennen
- Methoden als didaktische Elemente sehen
- Nondirektives Verhalten im Zusammenhang mit dem Meta-Konzept der ABPS sehen
- Das Menschenbild der Bibel und der humanistischen Schulen erkennen

Inhalte

- Carl Rogers, die Psychoanalyse und seine Nachfolger
- Victor Frankl, die Logotherapie und seine Nachfolger
- Welche Hilfestellungen gibt es für das Metakonzept der ABPS?

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, ausgewählte Videofilme der Begründer

SA07 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen

Teil 3: Kognitiv-behavioral orientierte Therapieschulen **

Autor(en): E.Grapentin, C.Kuka

Die kognitiv-behavioral orientierten Psychotherapieschulen gehören zu einer der drei großen Richtungen der jüngeren Psychotherapiegeschichtete. Sie sind als Gegenpol zu den beiden andern Strömungen – der Tiefenpsychologie und der humanistischen Psychotherapie entstanden.
Ursprünglich waren es Lerntheoretiker wie Skinner und Watson, die den Menschen – ähnlich den Tieren – als reine „Lernwesen" sahen. Daraus entstand die klassische Verhaltenstherapie, die bei einzelnen Störungen große Erfolge hatte (Phobien) – jedoch wegen des mangelnden kognitiven Anteils auch immer in der Kritik stand. Im Zusammenhang mit der „kognitiven Wende" wurden diese Denkprozesse als wesentliche Bestandteile aufgenommen und werden heute sehr erfolgreichen und immer häufiger in der Praxis der Psychologischen Psychotherapeuten eingesetzt
Im Seminar wird ein Überblick einiger Schulen geboten und geprüft, ob einzelne methodische Elemente in das Metakonzept der ABPS übernommen werden können.

Ziele

- Die Anthropologie ausgewählter humanistischer Therapie-Schulen erkennen
- Methoden als didaktische Elemente sehen
- Lernprozesse im Zusammenhang mit dem Meta-Konzept der ABPS sehen
- Das Menschenbild der Bibel und der kognitiv-behavioralen Schulen erkennen

Inhalte

- Die klassischen Lerntheorien als Grundlage der Verhaltenstherapie
- Die kognitive Wende
- Die Ansätze von Lazarus, Ellis, und weiteren Vertretern der kognitiven Therapien
- Welche Hilfestellungen gibt es aus den humanistischen Psychotherapien für das Metakonzept der ABPS?
- Welche Hilfestellungen gibt es für das Metakonzept der ABPS?

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, ausgewählte Videofilme der Begründer

SA08 Methoden der Klassischen Psychotherapieschulen

Teil 4: Systemisch orientierte Therapieschulen **

Autor(en): E.Grapentin, C.Kuka

Die systemisch orientierten Psychotherapieschulen gehören zu den neueren Wegen in der Therapielandschaft. Sie sind im Zusammenhang mit der Kybernetik nach dem 2. Weltkrieg entstanden. Man kann systemische Ansätze in allen drei großen Therapieströmungen wiederfinden. Im Grunde geht es darum, dass die Therapie in einem geregelten Kreisprozess stattfindet, bei dem das System durch die Positionierung der Mitglieder selbst und äußere „Stellwerte“ verändert werden kann. Seelische Krankheit hat damit nicht mehr zwingend die einzige Ursache beim Klienten zu suchen, sondern möglicherweise auch im gesamten System
System können Familien, Schulklassen, Firmen, Kirchengemeinden usw. sein. Insbesondere mit der Familientherapie wurden z.B. bei Essstörungen beträchtliche Erfolge verzeichnet
Im Seminar wird ein Überblick einiger systemischen Schulen geboten und geprüft, ob einzelne methodische Elemente in das Metakonzept der ABPS übernommen werden können.

Ziele

- Die Anthropologie der Systemtherapie erkennen
- Methoden als didaktische Elemente sehen
- Zirkuläre Prozesse im Zusammenhang mit dem Meta-Konzept der ABPS sehen
- Das Menschenbild der Bibel und der Systemischen Therapieschulen erkennen

Inhalte

- Die Systemtheorie als Grundlage der Verhaltenstherapie
- Lineare und/oder zirkuläre Prozesse
- Ausgewählte Familientherapien und ihre Behandlungsansatz
- Welche Hilfestellungen gibt es aus den systemischen Psychotherapien für das Metakonzept der ABPS?
- Welche Hilfestellungen gibt es für das Metakonzept der ABPS?

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, ausgewählte Videofilme der Begründer

SA09 Einführung in die Kinder- und Jugendberatung *

Autor(en): D.Janssen

Kinder im Alter bis zur Pubertät sind nicht „kleine Erwachsene“, deshalb ist für die Beratung auch ein spezielles Seminar notwendig. Zwar bleiben die Grundkonzepte des beraterischen Vorgehens, wie Empathie, Perspektiven-Übernahme und Wertschätzung erhalten, aber insbesondere die Perspektivenübernahme setzt voraus, dass sich Berater in die Sichtweise junger Menschen einfühlen können. Hierzu gehört das Wissen und Verständnis der im unterschiedlichen Alter der Kinder üblichen kognitiven und emotionalen Prozesse. Daraus ergeben sich spezifische Entwicklungsaufgaben, bei deren Lösung Beraterinnen und Berater hilfreich mitarbeiten können.

Ziele

- Entwicklungspsychologisch erkannte Dispositionen in die Praxis umsetzen
- Wissen um die in der Kindheit und frühen Jugend üblichen Entwicklungsaufgaben
- Entwicklung von Beratungsansätzen

Inhalte

- Kurzer Überblick der Ergebnisse aus der Entwicklungspsychologie aus den Seminaren PS05 ./. PS08
- Erziehungs- und Disziplinprobleme
- Schulprobleme und Aufmerksamkeitsprobleme
- Essstörungen
- Aufmerksamkeitsstörungen
- Beratung bei religiösen Problemen
- Ausgewählte Probleme die von den Seminareilnehmern vorgeschlagen werden.

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit

SA10 Einführung in die Eheberatung *

Autor(en): K.Ellinger; E.Grapentin, D.Janssen

In Zeiten, in denen fast jede dritte Ehe geschieden wird und diese Zahlen auch in christlichen Kreisen immer mehr ansteigen, kommt der Eheberatung einen immer höheren Stellenwert zu. Für die Berater ist hierzu einige Hintergrundinformation aus der Psychologie und der Theologie / Bibel notwendig und hilfreich. So dürfen wir u. a. annehmen, dass es ganz bestimmte Faktoren sind, die eine Ehe gesund erhalten, dass die Persönlichkeitsstrukturen der Partner erkannt werden müssen und dass zur Lösung von Eheproblemen vor allem die Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten gehört.
Es gibt eine ganze Reihe von Programmen, die in der Eheberatung eingesetzt werden können, einige davon werden im Seminar besprochen.

Ziele

- Eigene Haltung als Seelsorger in Bezug auf Aussagen der Bibel bezüglich Unauflöslichkeit der Ehe einerseits und Scheidung als „Notverordnung“ andererseits reflektieren
- Sensibilisierung für die Bedeutung der Eheberatung
- Motivation gewinnen aus der Chance, eine Ehe zu erhalten
- Interventionen und andere Hilfestellungen vor dem Hintergrund der ABPS erlernen

Inhalte

- Vermittlung eines biblischen Eheverständnisses
- Einordnung der Eheberatung in den Kontext der ABPS
- Vermittlung der Besonderheiten eines Settings in der Ehe-/Paarberatung
- Vermittlung von Ehe-Modellen, Kommunikation, Stressbewältigung, Entwicklungsaufgaben
- Unterschiedlichkeiten in der Persönlichkeit der Partner anhand des PST-R einschätzen und als Ergänzung wertschätzen lernen

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Rollenspiele

SA11 Förderung der Sozialkompetenz **

Autor(en): H.Leisse, D.Janssen

Unter „sozialer Kompetenz“ versteht man die Fähigkeit, sich in zwischenmenschlichen Beziehungen angemessen zu verhalten, d.h. mit sich selbst und den anderen klar zu kommen. In jüngerer Zeit wird hierfür (sprachlich nicht ganz zutreffend) auch von „sozialer Intelligenz“ gesprochen.
Weil wir in unserer Gesellschaft zumeist durch Gespräche miteinander verbunden sind, liegt das hauptsächliche Augenmerk bei der sozialen Kompetenz auf der angemessenen Kommunikation.
Menschen können z.B. Angst haben, nicht nein sagen zu können, auf andere zuzugehen, einen Dauerredner zu unterbrechen usw.
Im Seminar werden vor allem die Zusammenhänge zwischen Persönlichkeit und Kommunikationsverhalten herausgearbeitet und praktische Hilfestellungen zu einer Verbesserung der Sozialkompetenz behandelt.

Ziele

- Sozialkompetenz in einzelne Aspekte aufteilen
- Sozialkompetenz veränderbar und als Lernmöglichkeit sehen
- Grenzen vor biblischen Hintergrund erkennen

Inhalte

- Was versteht man unter „Sozialer Kompetenz“?
- Persönlichkeitsspezifische Aspekte der Sozialen Kompetenz
- Biblische Aspekte (u. a. Durchsetzung vs. Demut)
- Förderungs- und Trainingsmöglichkeiten
- Gruppentraining sozialer Kompetenz

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit, Rollenspeile und Videos

SA12 Krisenintervention in der Beratung *

Autor(en):

Seelsorge, Beratung und Psychotherapie ist eine Arbeit die oft viel Freude machen kann. Aber es ist auch ist auch ein schweres Geschäft. Menschen zu begleiten bedeutet immer auch ein gewisses Risiko auf sich zu nehmen und sich zu einem gewissen Maß unter die Last des Ratsuchenden zu begeben. Oswald Chambers meint hierzu, dass die Arbeit an der „Seele“ des Menschen ungleich schwerer sei als beispielsweise die ärztliche Arbeit. Er forderte deswegen von den Seelsorgern, unbedingt fest im Glauben an Christus verwurzelt zu sein.
Ratsuchende kommen in die Beratung, weil sie in einer Krise stecken. Was aber, wenn die Krise gerade in der Beratung akut wird? Welche Möglichkeiten zur Krisenintervention in der Beratung gibt es?

Ziele

- Krisen in der Beratungsszene erkennen lernen
- Strategien zum Umgang mit unterschiedlichen Krisen mit unterschiedlichen „Werkzeugen“ begegnen
- Die Krise als Chance sehen.
-

Inhalt

- Krisen können beschrieben werden
- Krisenbewältigung in der Psychotherapie und in der Bibel
- Die Krise als Chance für einen Neuanfang
- Umgang mit Widerständen in der Beratung
- Suizid-Drohung als Krise
- Weitere Krisenszenarien
- Vertragsarbeit in der Beratung
- Psychohygiene für die Berater

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit

SA13 Praxis der Beratung und Seelsorge ***

Autor(en): D.Hoffmann

Das Erstgespräch hat in Beratung und Seelsorge eine besondere Bedeutung und ist oft bei den Betroffenen – Berater und Ratsuchender – mit Ängsten besetzt. Deshalb sollen vorab persönliche und sachliche Klärungen zur Beratungssituation vorgenommen werden. Eine Einführung in das Instrumentarium für die ersten Gespräche kann helfen, sich mit einer strukturierten Seelsorge vertraut zu machen, es anzuwenden und so sicherer in eine Beratungsarbeit zu gehen.

Ziele

- Sicherheit gewinnen, um eine Beratung/Seelsorge zu beginnen
- „Werkzeuge“ für die ersten Gespräche gezielt einsetzen lernen

Inhalte

- Vorentscheidung: Meine Berufung zur Seelsorge
- Wissen über mich selbst und über den anderen
- Wissen über den systemischen Hintergrund des Ratsuchenden
- Wissen über das Beratungsgebiet
- Klärung von Beratungsort und Beratungsordnung
- Anamnesebogen und seine Interpretation
- PST-R und seine Interpretation
- Diagnostik und Beratungspläne
- Einsatz des Veränderungsmodells
- Vorbereitung für die Präsentation zur Supervision

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, (evtl. mitgebrachte) Fallstudien

SA14 Kunst und kreatives Gestalten als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS *

Autor(en): B.Seiler

Manche Ratsuchende sind nur schwer verbal zu erreichen und können. Kunst und kreatives Gestalten bietet dann die Möglichkeit, sich dennoch auszudrücken. Im kreativen Arbeiten kann sich der Ratsuchende als Individuum erleben, als einzigartig Geschaffener, der einzigartig schafft.
Künstlerisches Gestalten verfolgt also nicht das Ziel, möglichst schöne Bilder oder Gestalten anzufertigen, sie wollen vielmehr dem Ratsuchenden helfen, im kreativen Prozess Zugang zu sich selbst – zu seinen Gedanken und Gefühlen – zu finden. Im fertigen Objekt werden diese dann für ihn sichtbar und reflektierbar. Diesem eher emotionalen Prozess kann nun ein kognitiver folgen.
Kreatives Arbeiten und aktives Gestalten geben dem Ratsuchenden die Möglichkeit, nach längerer Zeit der Passivität wieder selbst etwas zu gestalten und Verantwortung für sich selbst und sein Handeln zu übernehmen. Mit dem eher nonverbalen Zugang zu Gedanken und Gefühlen sind sie deshalb ein wichtiger ergänzender Bestandteil im Rahmen des ganzheitlichen Konzepts der ABPS der BTS.

Ziele

- Nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten erkennen
- Gespräche mit den Ratsuchenden über ihre Arbeit initiieren
- Therapeutische Konsequenzen ziehen

Inhalt

- Unterschiedliche Ansätze des aktiven Gestaltens und Arbeitens und Rezeption von kreative Gestaltetem mit und bei verschiedenen Materialien (Farben, Ton)
- Rezeptive Musiktherapie
- Kommunikationsübungen
- Entspannungs- und Imaginationsübungen
- Bewegungsübungen
- Integration in das ganzheitliche Konzept der ABPS

Methoden und Medien

Vortrag und praktische Übungen sowie Kleingruppenarbeit

SA15 Rollenspiele, Psychodrama und Aufstellungen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS *

Autor(en): A.Bauer, E.Grapentin

Rollenspiele haben eine lange Tradition und sind schon seit der Antike auch als therapeutisches Konzept bekannt. Wenn es schwer fällt, Probleme aber auch Lösungswege zu thematisieren, dann ist es oftmals einfacher dieses nachzuspielen. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich ein großer Markt von nicht immer seriösen Anbietern entwickelt.
Wir wollen im Seminar versuchen, das Angebotene auf die methodischen Werkzeuge im Sinne eines Lernprozesses zu reduzieren und damit in das Metakonzept der ABPS einzubauen.

Ziele

- Rollenspiele als Lernmethode erkennen
- Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult werden.
- Rollenspiele als Teilaspekte des Veränderungsmodells der ABPS sehen.

Inhalte

- Rollenspiele aus biblischer Sicht
- Einführung in die die Geschichte und Theorie des Rollenspiels Psychodramas
- Zuordnung als Lernmöglichkeit in das Konzept der ABPS
- Anleitung zur Durchführung von Rollenspielen (Techniken wie Rollentausch,
  Doppeln, Spiegeln, Perspektivenübernahme usw.
- Üben der Techniken in der Gesamtgruppe und der Kleingruppe (nachgespieltes Beratungssetting)

Methoden und Medien

Vortrag und Praktische Übungen in der Klein- und Großgruppe

SA16/SF07 Einführung in die Mediation *

Autor(en): R.Witzkewitz

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

Anm.: Dieses Modul ist parallel Selbst- und Fremdwahrnehmung und Spezielle Angebote zugeordnet.

SA17 Vom Umgang mit der Zeit *

Autor(en): R.Dienlin

„Was ist Zeit? Wenn mich jemand fragt, weiß ich es. Will ich es einem Fragenden erklären, so weiß ich es nicht.“[1]
"Man hat niemals Zeit es richtig zu machen, aber offensichtlich Zeit, es noch einmal zu machen ...", so fasst E.Murphy die Erfahrung vieler Menschen im Umgang mit der Zeit zusammen.
Es gibt eine Flut von Ratgebern mit einschlägigen „Heilsversprechen“: "9-Schritte-" oder "30-Minuten-Programm" für "Optimales Zeitmanagement", "Leertischler", "Masterplaner", "Simplifyer", "Work-Life-Balance". Trotzdem bleibt bei vielen – Seelsorgern und Beratern wie auch Ratsuchenden und Klienten – die Frage offen: Wie können wir unser Leben verantwortungsvoll aus einer Perspektive der Ewigkeit her im Alltag leben.

Ziele

- Den eigenen Umgang mit der (Lebens-)Zeit erkennen und verstehen
- Die Bedeutung der Persönlichkeit im Umgang mit der Zeit erfahren
- Erste Ansätze für die Beratungspraxis vor dem Hintergrund der ABPS Allgemeinen Beratung, Psychotherapie und Seelsorge kennen lernen

Inhalte

- Zeit: unterschiedliche Begriffe, Bedeutungen und Dimensionen
- Stand der Forschung zum Umgang mit der Zeit
- Bedeutung der verschiedenen Persönlichkeiten und des Lebensalters im Umgang mit der Lebens-Zeit bis hinein in den praktischen Alltag
- Vision, Ziele, Rollen, Prioritäten, Aufgaben
- Hinweise für die Praxis

Methoden und Medien
Vortrag und praktische Übungen

Anmerkungen: Die Teilnehmer sollten ihren eigenen PST-R[2] kennen/mitbringen, ggf. auch von Klienten (anonymisiert).

[1] Augustin, *354, †430
[2] Persönlichkeitsstrukturtest (s.a. Modulgruppe SF, insbesondere SF01-03)

SA18 Einführung in die interkulturelle Beratung *

Autor(en): B.Vaske

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

SA19 Bachkantaten in der Seelsorge *

Autor(en): H.Dieterich

Musik kann trösten, wenn sie die Ausdruckskraft der menschlichen Stimme hat (Vokalmusik) oder wenn sie als Instrumentalmusik der menschlichen Stimme nahekommt. Musikalische Seelsorge kommt da zum Ziel, wo sie den leidenden Menschen befähigt, Trostarbeit für sich selbst zu leisten und durch das Mittel der Musik fürs eine eigene Seele zu sorgen. Man kann nicht Seelsorge an anderen üben, ohne für seine eigene Seele zu sorgen. Diese Erkenntnisse von namhaften Musikwissenschaftlern sollen im Seminar praktisch werden.
Nicht umsonst bezeichnet man die Buchkanten oft als das „Fünfte Evangelium“ und so ist es fast selbstverständlich sie auch für die Seelsorge einzusetzen.
Im Rahmen des Seminars werden einige für die Seelsorge wertvollen Kantaten vorgeführt und besprochen und dabei viel Wert darauf gelegt, die Vermittlung der Botschaft an Ratsuchende zu ermöglichen. Dabei soll auch die „Seelsorge für die eigene Seele“ nicht zu kurz kommen.

Ziele

- Wirkungen der Musik auf den Menschen
- Übersicht der Bachkantaten
- Ausgewählte Bachkantaten in der Seelsorge anwenden

Inhalte

- Kurze Einführung in die Wirkungen der Musik auf den Menschen
- Struktur und Aufbau der Kantaten
- Beispiele von Kantaten für Trost, bei unverständlichem Leid, Sehnsucht nach Gott, Krankheit, Angst usw.
- Seelsorgerliche Anwendung mit praktischen Übungen

Methoden und Medien

Vortrag, Musikbeispiele, Praktische Übungen

SA20 Imaginationen als Hilfestellung für die Arbeit mit der ABPS *

Autor(en): B.Seiler

Hanscarl Leuner versuchte ab 1948 mit seinem „Katathymen Bilderleben“ durch innere Bilder Lernprozesse anstoßen und zu verstärken. Sein eher tiefenpsychologischer Hintergrund ist mittlerweile durch neue imaginative Verfahren fortentwickelt worden, z.B. durch den verhaltenstherapeutischer Ansatz in der Angsttherapie (Wolpe) oder in der Traumabewältigung
Imaginative Verfahren bieten eine Möglichkeit, neue und bisher nur schwierig lösbare Aufgaben im Sinne eines entspannten Denkprozesses mental zu durchschreiten – und die Situation dann auf kognitivem Wege günstig zu lösen. Die spätere reale Lösung wird dabei wesentlich erleichtert, weil sie in ähnlicher Form schon vorab „geübt“ worden ist.

Ziele

- Imaginative Methoden als Anstoß zu einem Lernprozess sehen
- Einbettung in das Gesamtkonzept der Metatheorie der ABPS

Inhalte

- Grundlagen und Geschichte des „Katathymen Bilderlebens“
- Weitere imaginative Verfahren
- Abgrenzung als Lernprozess im Sinne eines Lernens durch Einsicht und durch Übung.
- Einordnung in das Metakonzept der ABPS
- Praxis der imaginativen Verfahren
- Grenzen und Risiken imaginativer Verfahren
- Praktische Übungen

Methoden und Medien
Vortrag und praktische Übungen in der Gruppe

SA21 Einführung in die Beratung bei Langzeitarbeitslosigkeit *

Autor(en): B.Schnell

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ...

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

SA22 Besondere Themen für die Eheberatung (Ehescheidung, Fortsetzungsfamilien, …) *

Autor(en): E.Grapentin, K.Ellinger

Dieses Seminar setzt die vorherige Teilnahme an dem Seminar „Einführung in die Eheberatung“ (SA10) voraus.
Trotz im Einzelfall großer Bemühung der Ehepartner – mit oder ohne Unterstützung durch qualifizierte Berater und Seelsorger – gehören Scheidungen zum Alltag nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in christlichen Gemeinden. Deshalb müssen sich Seelsorger auseinandersetzen mit Ehebruch, Scheidung, Wiederheirat, Folgeehen etc. und praktische Hilfe in allen Konstellationen und Phasen von Paarbeziehungen vor wissenschaftlichem und biblischen Hintergrund leisten können.

Ziele

- Reflexion des eigenen Standpunktes zu Ehe, Ehebruch, Scheidung, Wiederheirat und Folgeehen vor biblischem Hintergrund
- Ansätze von Präventionen zur Vermeidung und Abwendung von Krisen sowie zur Vertiefung ehelicher Beziehung
- Entwickeln von seelsorgerlichen Ansätzen anhand des Modells der ABPS („Notordnungen“)

Inhalte

- Aussagen der Bibel zu Ehe, Ehebruch, Scheidung, Wiederheirat
- Beratungsstrategien und -methoden
- Kommunikationsmodelle, Vulnerabilitätsstressmodell, Entwicklungsaufgaben, belastende Ereignisse
- Hilfestellungen aus dem Persönlichkeitsmodell und -test des PST-R
- Praktische Methoden zur Konfliktbewältigung wie z.B. Ehe-Skulptur, zirkuläres Fragen etc.
- Einordnung in das Modell der ABPS

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Fallstudien

SA23/T06 Ganzheitliches geistliches Leben („Psychohygiene“ für Seelsorger) *

Autor(en): F.Mehring

Seelsorger brauchen Zeiten der Stille und Hören auf das Wort Gottes. Hierzu gehört neben der Gemeinschaft mir Schwestern und Brüdern auch ein entsprechender äußerer Rahmen.
Im Seminar soll der Schwerpunkt nicht auf die Wissensvermittlung legen, sondern auf der persönlich erfahrenen Spiritualität.
Meditation ist für Christen nicht nur ein innerweltliches Stillhalten, sondern immer Kontemplation, eine Ausrichtung auf den „göttlichen Tempel“ d.h. auf Gott selbst in seiner Dreieinigkeit.
Im Seminar soll die Kontemplation als eine christliche Form der Meditation soll gelehrt und geübt werden.
Das Seminar kann von einem bis drei Tage dauern.

Ziele

- Stille halten vor dem Dreieinigen Gott
- Gemeinschaft und Neuausrichtung erfahren
- Gottes Weisungen neu erfahren

Inhalte

• Vorstellung (Wer bin ich? Wo komme ich her? Was bringe ich mit?)
• Textmeditation (Entspannungsübung, Textlesung, Persönliche Stille)
• Gruppenarbeit (Entspannung, Sammlung, Gespräch, Gebetsgemeinschaft)
• Zeit der persönlichen Stille und Kontemplation

Methoden und Medien

Stilleübungen, Ruhen in Gott, Gebet und Gemeinschaft, Möglichkeit zur persönlichen Seelsorge
Ggf. mehrere Tage

Anm.: Dieses Modul ist parallel Theologie der Seelsorge und Spezielle Angebote zugeordnet.

Angebote aus der Organisationspsychologie

O01 Beratung für Organisationen I (Einführung) *

Autor(en):

Das Seminar zeigt, dass es möglich ist, mit einer christlichen Anthropologie ein Unternehmen erfolgreich wirtschaftlich zu führen. Zu den ethischen Grundlagen gehört Ehrlichkeit und Transparenz bei den unternehmerischen Entscheidungen, Mitbestimmung entsprechend den Fähigkeiten der Mitarbeiter, Personalentwicklung usw.
Der Schwerpunkt des einführenden Seminars liegt bei der Arbeit am Menschen: Mitarbeiter in Verantwortung sollen lernen besser zu kommunizieren, zu delegieren, Entscheidungen zu fällen- und vor allem ihre persönlichen Ressourcen optimal in den Organisationsprozess einzubringen.
Weitere Seminare mit Spezialthemen für Unternehmen und Organisationen schließen sich an.

Ziele

- Eine christliche Anthropologie für Wirtschaftsbetriebe erkennen
- Wer bin ich – Wer sind die andern in meinem Betrieb?
- Delegieren nach Fähigkeit und Fettigkeit
- Personalentwicklung

Inhalte

- Führen mit einer christlichen Anthropologie
- Kommunikation
- Sich selbst wahrnehmen – die Starken einsetzen, die Schwächen verbessern
- Delegieren nach Fähigkeit und Fertigkeit:
- Das öffentliche und das geheime Organigramm
- Mitarbeiter motivieren

Methoden und Medien

Vortrag und praktische Übungen in der Klein- und Großgruppe mit praktischen Übungen

O02 Beratung bei Organisationen II (Veränderungsprozesse) *

Autor(en): R.Dienlin

In einer Studie der Technischen Universität München in Zusammenarbeit mit einem Consulting-Unternehmen stellte vor einigen Jahren fest: Tiefgreifende Veränderungsprozesse sind nicht nur bei Krisen, sondern auch in Zeiten des Erfolges notwendig! Je erfolgreicher Veränderungsprozesse verlaufen, desto größer der Unternehmenserfolg. Voller Erfolg eines Veränderungsprozesses bei den untersuchten Unternehmen die Ausnahme!
Veränderungen gehören zum Leben – privat und im Berufsalltag, im persönlichen Bereich wie auch in Organisationen und Unternehmen. Ausgehend vom individuellen Erleben von Veränderungen wird der Fokus auf den typischen Ablauf und die erfolgreiche Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen gelegt.
Das Seminar richtet sich sowohl an Beteiligte als auch an Verantwortliche in Veränderungsprozessen in Organisationen. Auch Lebens- und Sozialberater und Seelsorger können an dem Seminar mit Gewinn teilnehmen, wenn sie Betroffene begleiten.

Ziele

- Ablauf von Veränderungsprozessen in Organisationen verstehen lernen
- Veränderungsprozesse bewältigen und gestalten können

Inhalte

- Ergebnisse von Forschungen zu Veränderungsprozessen in Organisationen und Unternehmen
- Typischer Verlauf von Veränderungsprozessen beim einzelnen Menschen
- (Ideal-)Typischer Verlauf in Organisationen
- Bedeutung der Persönlichkeit der an einem Veränderungsprozess Beteiligten
- Gestaltung und Initiierung von Veränderungsprozessen

Methoden und Medien

Vortrag, Fallstudien, ggf. Gruppenarbeit (Teilnehmer können eigene Beispiele vorstellen)

O03 Beratung bei Organisationen III (Teamarbeit) *

Autor(en): M.Dieterich, R.Dienlin

In unserer arbeitsteiligen Arbeitslandschaft sind wir alle auf Teamarbeit angewiesen. Eine wichtige Aufgabe für Verantwortliche ist hierbei die Zusammenstellung eines optimalen Teams, in dem jeder diejenige Tätigkeit optimiert, für die eine besondere Begabung gegeben ist. Dann kann es zu einem Synergieeffekt kommen, bei dem das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.
Im Seminar werden Möglichkeiten gezeigt, wie die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen verbessert und durch Lernprozesse optimiert werden kann-

Ziele

- Besonderheiten der Gruppe und ihre Dynamik erkennen
- Soziogramme verstehen
- Eingriffsmöglichkeiten erkennen
- Förderungsdiagnostik für Teams

Inhalte

- Einige soziologische und sozialpsychologische Grundlagen
- Möglichkeiten, die Zusammensetzung eines Teams zu erfassen (Soziometrie)
- Einsatz des PST-R zur Erfassung der Zusammenhänge in Team
- Synergieeffekte
- Wo ist Lernbedarf? Chancen von Förderprogrammen für ein Team.
-

Methoden und Medien
Vortrag und praktische Übungen

O04 Beratung bei Organisationen IV (Führen und Überzeugen) *

Autor(en):

... (Curriculum noch in Ausarbeitung) ....

Ziele

- ...
- ...

Inhalte

- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

Methoden und Medien

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallstudien

O05 Beratung bei Organisationen V („Leadership“) *

Autor(en):

Industriebetriebe brauchen die richtigen Leiter! Das gilt aber auch für Leiter in Kirchen und Non-Profit-Organisationen. Aber: Wer ist ein Leiter?
Im Seminar werden die Grundlagen aus der Arbeits- und Organisationspsychologie zusammengefasst und einige Eckpunkte der Leiterschaft entwickelt, die ganz allgemeine Gültigkeit haben. Hierzu gehört u.a. das Profil eine Leiters, das sich bei unterschiedlicher Betriebsgröße (Gemeindegröße) den veränderten Anforderungen zu stellen hat - und die Möglichkeiten, daran zu arbeiten.

Ziele

- Unterschied „Leader“ und „Manager“ erkennen
- Aufgabenverteilung in einer Organisation erkennen
- Tests und andere Beobachtungsinstrumente einsetzen
- Förderungsmöglichkeiten erkennen

Inhalte

- Brauchen wir Leader oder Manager?
- Anforderungsprofile an Leader und Manager
- Unterschiedliche Betriebsgrößen (Größen der Gemeinde) stellen unterschiedliche Anforderungen an ihre Leiter
- Die neutestamentliche Gabenverteilung in den Gemeinden und ihre Relevanz für heute
- Die notwendigen Aufgaben „gabengerecht“ delegieren
- Von der „Gabe“ zum „Begaben“ – ein förderungsdiagnostischer Ansatz für Industriebetriebe und Gemeinden.

Methoden und Medien
Vortrag und praktische Übungen

O06 Beratung bei Organisationen VI (Personalentwicklung) *

Autor(en):

Sowohl in Industriebetrieb als auch in anderen Organisationsformen, aber auch in Kirchgemeinden und Vereinen wird gerne das Konzept „Der richtige Mann (bzw. die richtige Frau) am richtigen Platz“ angestrebt. Aber was ist „richtig“? und wer ist „richtig“? Diese Frage kann nur dann angemessen beantwortet werden, wenn ein Anforderungsprofil der zu leistenden Arbeit vorhanden ist und Möglichkeiten bestehen, die Mitarbeiter hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu überprüfen. Beides soll im Seminar gezeigt werden.
Oftmals passen allerdings Anforderungen und Fähigkeiten nur teilweise zusammen, dann wird es im Rahmen der Personalentwicklung notwendig, im Sinne einer „Förderungsdiagnostik“ nach Lösungswegen zu suchen.

Ziele

- Fachkompetenz, Sozialkompetenz und Vermittlungskompetenz unterscheiden
- Das Anforderungsprofil einer beruflichen Tätigkeit erstellen
- Das Fähigkeits- und Fertigkeitsprofil von Mitarbeitern erfassen
- Förderungsdiagnostische Ansätze erkennen

Inhalte

- Anforderungen am Arbeitsplatz erfassen
- Ein Anforderungsprofil mit dem Schwerpunkt der Sozialkompetenzerstellen,
- Testergebnisse von Persönlichkeitstests (z.B. PST-R) im Bezug auf den Arbeitsplatz interpretieren
- Förderungsbedarf ermitteln und Förderpläne erstellen-

Methoden und Medien

Vortrag und praktische Übungen

O07 Einrichtung einer BTS-Praxis *

Autor(en):

Nach Abschluss der Ausbildung als „Leben- und Sozialberater“ taucht die Frage auf, wie das Erlernte praktisch verwirklicht werden kann. Es gibt viele Möglichkeiten innerhalb unserer Gemeinden, aber auch die Chance, eine eigene Praxis einzurichten. Jedoch, aller Anfang ist schwer.
Was muss man planen und bedenken, wenn man sich öffentlich als Lebens- und Sozialberater etablieren möchte?
Im Seminar wird praxisnah besprochen, wie der Weg dorthin führen kann.

Ziele

- Praktische Grundlagen zur Eröffnung einer eigenen Praxis kennen
- Gesetzliche Grundlagen kennen

Inhalte

- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Rechtliche Fragen
- Räumlichkeiten
- Praxisorganisation
- Honorarfragen
- Kooperation
- Supervision usw.

Methoden und Medien

Vortrag und Gruppenarbeit

Literaturverzeichnis

Dieterich, M. (2003). *Der Persönlichkeits-Struktur-Test - Ein förderdiagnostisches Konzept zur Beratung und Therapie .* Freudenstadt: Institut für Praktische Psychologie.

Dieterich, M. (2001). *Einführung in die Allgemeine Psychotherapie und Seelsorge.* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.

Dieterich, M. (2000 (2. Auflage)). *Handbuch Psychologie & Seelsorge.* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.

Dieterich, M. (1997). *Persönlichkeitsdiagnostik - Theorie und Praxis in ganzheitlicher Sicht .* Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag.

Dieterich, M. (2012 (3. überarbeitete und ergänzte Auflage)). *Seelsorge kompakt.* Witten: SCM R.Brockhaus.

Dieterich, M. (2011 (2.Auflage)). *Wer bin ich? Wer sind die anderen?* Witten: SCM R.Brockhaus.

Dieterich, M. (2009). *Wie sich Menschen ändern - und was wir dazu beitragen können.* Witten: SCM R. Brockhaus.

Dieterich, M., & Dieterich, J. (. (1996). *Wörterbuch Psychologie & Seelsorge.* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.

Das Literaturverzeichnis wird fortlaufend ergänzt, insbesondere um spezifische Literatur für die einzelnen Module.